Sexta.

Lehraufgabe: Formenlehre mit Beschränkung auf das Regelmäßige mit Ausschluß der Deponentia. Im Anschluß an das Lese- und Übungsbuch Aneignung eines nach Auswahl und Umfang sorgfältig bemessenen Wortschatzes zur Vorbereitung auf die Lektüre.

Vorbemerkung: Von einer Verteilung auf Quartale oder Tertiale ist abgesehen, da die Verschiedenheit der Schülergenerationen eine solche kaum rätlich erscheinen läßt. Die Stoffverteilung schließt sich an das am hiesigen Gymnasium eingeführte Lehrbuch von Holzweißig an, da eine Abweichung von dem Lehrbuch zu mannigfachen Unzuträglichkeiten führt, die den Erfolg des Unterrichts gefährden. Auf keiner Stufe ist die Persönlichkeit des Lehrers von so ausschlaggebender Bedeutung wie in Sexta. Daher sollte man diesen wichtigen Unterricht, der das Fundament bildet, auf dem der ganze folgende Unterricht sich aufbaut, einerseits nur einem Lehrer anvertrauen, der schon einigermaßen methodisch geschult ist, andrerseits aber freilich auch keinem, dem es schon an der nötigen Frische fehlt. Ein Lehrer, der nach dem Unterricht seine Schüler zu fröhlichem Spiele anzuleiten versteht, wird ihr Vertrauen am leichtesten gewinnen. Läßt er dann in den Stunden gelegentlich auch ein Scherzwort einfließen und den Humor zu seinem Rechte kommen, so vermeidet er die Gefahr, daß durch die straffe Disziplin und die stark angespannte Aufmerksamkeit, die dem Schüler hier anerzogen werden muß, die Frische zu früh entschwindet. Es ist ein Irrtum, daß der Schüler Einzelsätzen, mit denen man meiner Erfahrung nach die Einübung wichtiger grammatischer Gesetze am sichersten erreicht, kein Interesse entgegenbringt. Voraussetzung ist allerdings, daß der Inhalt dieser Einzelsätze nicht zu abstrakt ist und dem Ideenkreise des Knaben fern liegt. Bücher wie: Pauli Sextani liber, lateinische illustrierte Fibeln etc. sind gut gemeint, garantieren aber nur in der Hand eines vorzüglichen Lehrers Erfolg, während der Durchschnittslehrer meistens damit Fiasko macht. Natürlich muß das Lesebuch neben den Einzelsätzen auch bald Stücke zusammenhängenden Inhalts bringen, die sich namentlich nach der Durcharbeitung eines geschlossenen Pensums empfehlen, um einen Ruhepunkt eintreten zu lassen und dem Schüler das Gefühl erlangter Sicherheit einzuflößen. Zu ver-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

meiden ist hierbei die zu häufige Verwendung von Stücken moralisierenden Inhalts, wie es z. B. bei Holzweißig der Fall ist, da diese nur selten das Interesse des Schülers fesseln.

Festzuhalten ist an dem Grundsatze, daß der deutsche Unterricht dem lateinischen voraus ist. Es empfiehlt sich also, daß der Lehrer, ehe er den Lateinunterricht beginnt, sich überzeugt, ob dem Schüler die Begriffe: Deklination, Kasus, Numerus geläufig und die notwendigsten Bestandteile des einfachen Satzes bekannt sind. Die früher weit verbreitete Ansicht, daß der Schüler am besten am Lateinischen deklinieren und konjugieren lerne, ist nach meinen Erfahrungen irrig, da ein gut vorbereiteter Vorschüler, wie jeder Lehrer beobachten kann, vor dem Schüler einer Landschule z. B. einen Vorsprung hat, den dieser bei gleicher Begabung nur schwer wieder einzuholen vermag.

Grammatisches Pensum. Ich zitiere nach der bei uns eingeführten Grammatik von Harre, von dessen wohldurchdachter und aus der Praxis hervorgegangener Stoffverteilung ich nur selten abweiche. § 1, 1—3; § 3, 1 u. 3; § 8, 1 mit Anm. 2; § 9, 1 a, b, c; § 10, 1 u. 2; §§ 11—13; §§ 15—17; § 18 ohne die Ausnahmen; § 20; § 21 außer den Substantivis auf is, itis und as, atis, die ium haben; §§ 22—25; § 29; § 30, 1 ohne die Ausnahmen; §§ 31 u. 32; § 40; § 42; § 43 erster Absatz bis multus; § 47; § 50 (Cardinalia und Ordinalia); § 51, 1 u. Anm. 1; § 52, 1; § 56 mit Auslassung von nostri und Anm. 1; § 58 mit Ausnahme von iste, idem und den Anmerkungen; § 59, 1 ohne Anmerkungen; § 60 ohne uter; § 62, 3: alius; §§ 69—72; § 74; § 79, 1, 2 u. 4; § 82; § 84; § 104; § 123, 1—3 ohne Anmerkungen; § 127, 1—3; § 134, 1 u. Anm. 1; § 172, 1 ohne Anmerkungen; § 187, 1.

Methodische Bemerkungen zur Stoffverteilung des Übungsbuches.

1. Deklination. Die Frage, ob der Unterricht mit dem Nomen oder Verbum beginnen soll, ist nicht von grundsätzlicher Bedeutung. Beginnt man mit dem Nomen, so ist es nach meiner Erfahrung richtiger, die Erlernung des Verbums nicht so weit hinauszuschieben, wie Holzweißig es tut, sondern mit der Erlernung des Indikativs an geeigneten Ruhepunkten zu beginnen, nicht nur, weil dadurch der Inhalt der Übungsstücke abwechslungsreicher gestaltet werden kann, sondern weil mir der frühere Anfang mit den wichtigsten Verbalformen eine sichere Einprägung zu gewährleisten scheint.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

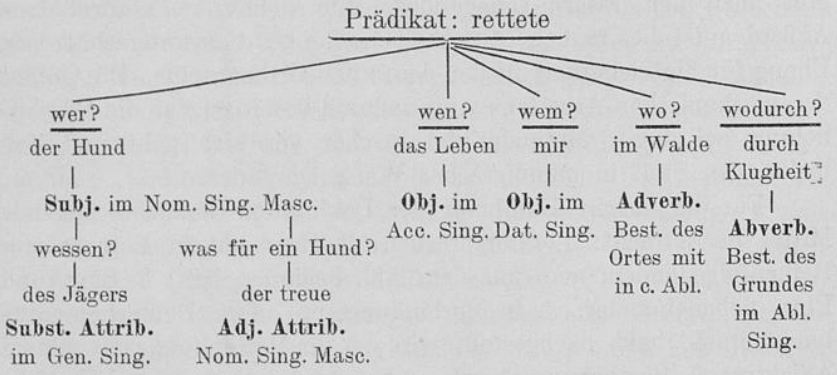
Man gehe sofort in medias res und begehe nicht den Fehler, erst nach künstlichen Apperzeptionsstützen zu suchen. Dem Interesse, das der Schüler dem Lateinischen als erster Fremdsprache entgegenbringt, entspricht man am besten, wenn man ihm den ersten Satz des Übungsbuches: Germaniă ĕst terră mit scharfer Betonung der Quantität vorliest. Man läßt ihn darauf im Chor und von einzelnen Schülern nachsprechen und schreibt ihn dann mit der deutschen Übersetzung an die Wandtafel. Von dieser kann man im Anfangsunterrichte nicht genug Gebrauch machen, da der Satz: Nihil est in intellectu, quod non antea fuerit in sensibus für den Sextaner von der größten Bedeutung ist. Aus der Gegenüberstellung des lateinischen und deutschen Satzes läßt man dann die Schüler schließen, daß 1. im Lateinischen nicht alle Substantive groß geschrieben werden und 2. im Lateinischen der Artikel fehlt. Nach der zweiten Beobachtung kann man den Schüler leicht überzeugen, daß er wegen des Fehlens des Artikels sich die Endungen besonders genau einprägen muß. Ich gebe dann dem Schüler eine auf dem Hektographen hergestellte Tabelle von folgender Form in die Hand, die er zu Hause in sein Übungsbuch einklebt:

Casus	1. Dekl.		2. Dekl.		3. Dekl.				4. Dekl.		5. Dekl.	
					Substant.		Adjekt.					
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
Nominativus. wer?												
Genetivus. wessen?												
Dativus. wem?												
Akkusativus. wen?												
Vokativus. Anrede.												
Ablativus. womit? wovon? wodurch? wo? wann?												

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In diese Tabelle trägt der Schüler die von ihm selbst induktiv abgeleiteten Endungen ein, indem man ihn daran gewöhnt, in dem Satze: Germania est terra Europae zunächst Prädikat und Subjekt herauszusuchen. Er findet dann ohne Mühe, daß Europae nur auf die Frage: wessen? stehen und somit der Genetivus sein muß. Nach meinen Erfahrungen prägen sich solche selbst gefundene Formen dem Gedächtnis viel besser ein als die deduktiv überlieferten. Deshalb sollte man bei der 1. Deklination jedenfalls induktiv verfahren, bei der 4. und 5. Deklination und in Tertia bei der Erlernung der griechischen Deklination führt die deduktive Methode vielleicht rascher zum Ziele. Ich habe in der Tabelle die übliche Reihenfolge der Kasus beibehalten, obwohl ich die Überzeugung habe, daß die Anordnung der wissenschaftlichen Grammatik: Nominativus, Akkusativus usw. aus vielen Gründen den Vorzug verdient. Im Griechischen z. B. prägt sich: ἥττα ἥτταν usw. viel leichter und sicherer ein als in der gewöhnlichen Folge.

Das Fehlen des Artikels im Lateinischen nötigt den Schülern aber nicht nur zu einer sichern Einprägung der Endungen, sondern auch zu einer genauen Satzanalyse, die nach einer bestimmten Reihenfolge und zwar: Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale und Attribut erfolgen muß. Soll der Schüler z. B. den Satz übersetzen: Der treue Hund des Jägers rettete mir im Walde durch (seine) Klugheit das Leben, so muß der Satz bei richtiger Konstruktion folgendes Aussehen gewinnen:



Das Konstruieren nach diesem Schema muß dem Schüler gründlich beigebracht werden, da nur so sich Sicherheit im Übersetzen in die Fremdsprache erreichen läßt. Da der Schüler, wenn

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

man das Satzbild vor seinen Augen an der Wandtafel entstehen läßt, einsieht, daß: qui bene construit, bene vertit und bei richtigem Konstruieren und sicherer Beherrschung der Endungen ein Fehler ausgeschlossen ist, so gelingt es gewöhnlich sehr rasch, ihm Sicherheit in der Satzanalyse beizubringen. Ist diese erreicht, so kann man in vielen Fällen davon absehen, muß sich aber immer wieder von Zeit zu Zeit davon überzeugen, daß sie noch vorhanden ist, damit das Übersetzen nicht zu unsicherem Umhertasten und bloßem Raten wird.

Ein Fehler, in den besonders der Anfänger verfällt, ist der, daß er zu rasch vorwärts geht. Als Grundsatz im Elementarunterricht muß gelten, daß nichts Neues gelernt wird, bevor der vorhergehende Stoff sicher eingeprägt ist. Ferner muß man namentlich im Anfang bemüht sein, daß der Schüler möglichst wenig Falsches hört. Dies erreicht man nach meiner Erfahrung am sichersten dadurch, wenn man die kleine Mühe nicht scheut, die lateinischen Sätze, die der Schüler zu der nächsten Stunde wiederholen soll, selbst schriftlich zu übersetzen, und sie dann auf einem hektographischen Blatte am Schlusse der Stunde dem Schüler in die Hand gibt. Zur nächsten Stunde schreibt der Schüler die deutschen Sätze in seiner Kladde ab und übt sie so ein, daß er aus dem Lateinischen in das Deutsche und umgekehrt sicher übersetzen kann. Dies Verfahren hat nicht nur den Vorteil, daß auch der schwach begabte Schüler die Sätze sich ohne Fehler einüben kann, sondern gibt auch den Eltern Gelegenheit, ihre Söhne zu kontrollieren. Außerdem ist dies tägliche Abschreiben eine nicht zu unterschätzende Übung für die Sicherheit in der deutschen Orthographie. Die Gefahr des mechanischen Arbeitens wird dadurch beseitigt, daß die Wiederholung bei dieser Methode viel rascher vor sich geht und Zeit bleibt, den Stoff in mannigfacher Weise zu varieren.

Für die sichere Einübung der Deklination kommen folgende Mittel in Betracht: 1. Chorsprechen; 2. Hersagen in umgekehrter Reihenfolge, indem man mit dem Abl. beginnen läßt; 3. Sing. und Plur. nebeneinander; 4. in Verbindung mit dem Deutschen, das bald voran-, bald nachgestellt wird; 5. in Verbindung mit einem Adjektiv; 6. Bestimmen einzelner Formen, z. B. terrae, das nicht nur als Genet. und Dat. Sing., sondern auch als Nomin. und Vok. Plur. zu bestimmen ist. Ebenso lehrreich ist es, den Schüler dahin zu führen, daß er auf die Frage: den Soldaten antwortet: das kann

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Acc. Sing. oder Dat. Plur. sein; also: militem oder militibus. Hierdurch wird namentlich der gedankenlose Schüler, der zu bequem zum Konstruieren ist, mit Sicherheit dahin geführt, daß er: den Soldaten nicht, wie es sonst leider häufig geschieht, nicht überall mit: militem übersetzt. Je abwechslungsreicher man diese Übungen gestaltet, um so weniger erlahmt das Interesse. Zur raschen Einübung der einzelnen Kasus hat sich mir als bestes Mittel bewährt, wenn man einen etwa $^1/_2$ m hohen Kartonbogen in drei Kolumnen teilt und in die linke mit deutlicher, weithin lesbarer Schrift die einzelnen Kasus einträgt, dann den ganzen Bogen in Felder einteilt und über die zweite und dritte Kolumne Singularis und Pluralis schreibt. Wenn man dann mit dem Kartenstocke rasch außer der Reihe die einzelnen Kasus fragt, so hat man die beste Gewähr, ob die Deklination mit Sicherheit eingeübt ist. Dies Verfahren darf man allerdings nicht zu lange ausdehnen, da es bei der angespannten Denkarbeit, die es erfordert, rasch zur Ermüdung der Schüler führt. Besonderes Vergnügen bereitet es den Sextanern, wenn man sie bisweilen sich selbst in dieser Weise examinieren läßt.

In Verbindung mit den ersten Übersetzungsübungen erfährt der Schüler das Wichtigste über die Aussprache des Lateinischen. Wünschenswert wäre es, wenn man endlich einmal mit der falschen Aussprache von: ti und c aufhörte. Bedenkt man z. B. wieviel Schwierigkeiten die Aussprache des Wortes: amicus in seinen verschiedenen Casus dem Schüler bereitet, so ist es unbegreiflich, weshalb man nicht längst die übliche Aussprache als den Unterricht unnötig erschwerend über Bord geworfen hat. Bei der Aussprache muß auf die Quantität — selbstverständlich unter Ausschluß aller Finessen — sorgfältig Rücksicht genommen werden, da dies später eine große Erleichterung für die Dichter-Lektüre bietet. Silbentrennung und Orthographie lernt der Schüler leicht durch die beständige Benutzung der Wandtafel. Bei der Orthographie sind besonders die Fehler zu bekämpfen, zu denen die Schüler durch die deutsche Orthographie verleitet werden, z. B. fielius, ve**h**rus, bo**n**nus, su**n**d, pu**n**gna, o**p**tempero, lingwa etc. Ebenso ist der Schüler darauf aufmerksam zu machen. daß j durch i, k durch c, w durch v ersetzt wird. Schließlich ist der falschen Betonung: mensís, mensás, die durch: mensárum veranlaßt wird, von vorn herein mit Entschiedenheit entgegenzutreten und dem Schüler das lateinische Betonungsgesetz einzuprägen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Deklination. Da die Schüler erfahrungsgemäß bei den Neutris in Analogie zu den Masculinis leicht Formen wie: belli die Kriege bilden, so empfiehlt es sich den Schüler die Neutra als Vokabeln zunächst immer in der Form aufsagen zu lassen: bellum, i n. der Krieg, aber bella die Kriege.

Im Anschluß an diese Konjugation werden folgende Regeln abgeleitet:

1. Der Vokativ lautet wie der Nominativ; im Plural immer, im Singular haben nur die Wörter auf: us die Endung: e.
2. Der Dativ und Abl. Pluralis sind in allen Deklinationen gleichlautend.
3. Die Neutra aller Deklinationen bilden den Plural auf: a und stimmen im Nominativ, Accusativ und Vokativ aller Numeri überein.

Adjektiva der 1. und 2. Deklination.

Der Unterschied zwischen attibutiven und prädikativen Adjektiv ist dem Schüler wegen der Verschiedenheit des deutschen Sprachgebrauchs klar zum Bewußtsein zu bringen. Dabei ist die Regel fest einzuprägen: Das Prädikat richtet sich soweit als möglich nach dem Subjekt. Ist das Prädikat ein Adjektiv, so richtet es sich nach dem Subjekt im Kasus, Numerus und Genus.

3. Deklination.

Bei dieser ist den Schülern von neuem einzuschärfen, daß alle Kasus vom Stamme gebildet werden, da sonst Formen wie: corpa statt corpora unvermeidlich sind. Auch bei den Wörtern, die im Nominativ auf: x auslauten, pflegt sonst dies x in allen Kasus beibehalten zu werden.

Da diese Deklination den Schülern erfahrungsgemäß die meisten Schwierigkeiten zu bereiten pflegt, so ist der fundamentale Unterschied der zwischen der Deklination der Substantive (e, a, um) und Adjektive (i, ia, ium) besteht, nach dem Vorgange Waldecks durch die Unterscheidung einer substantivischen und adjektivischen Deklination den Schülern zum klaren Bewußtsein zu bringen. Als Ausnahmen werden dann gelernt, daß

1. die Neutra auf: e, al, und ar ganz nach der adjektivischen Deklination gehen;
2. daß zwei Klassen von Substantiven im Genet. Plur. ium haben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

a) die Gleichsilbigen auf: is und es;
b) die Substantiva, deren Stamm auf zwei oder mehrere Konsonanten ausgeht.

Dazu als Ausnahmen:

senum, patrum, matrum,
canum, invenum und patrum.

4. und 5. Deklination.

Da die Deklination dieser seltener vorkommenden Substantiva rasch vergessen zu werden pflegt, so tut man gut, beim Vokalabfragen diese, wenn es erforderlich ist, gelegentlich deklinieren zu lassen. Besonders lehrreich ist es, wenn man nach Beendigung der Deklinationen sinnverwandter Wörter wie: pugna, proelium, contentio, agmen, exercitus, acies an der Tafel zusammenstellt und dann durch Abfragen einzelner Kasus dem Schüler die Abweichungen der verschiedenen Deklinationen noch einmal anschaulich vorführt.

Komparation.

Auch bei der Komparation ist nochmals zu betonen, daß die Endungen an den Stamm gehängt werden, da sonst bei Adjektiven wie: pulcher und acer leicht falsche Wortbilder entstehen. Bei dem Superlativus ist die Bedeutung: sehr (Elativus) von vornherein mit einzuprägen. Das Wesen der Komparation macht man dem Sextaner am besten klar, wenn man drei Schüler von verschiedener Länge sich nebeneinander stellen läßt.

sum.

Es empfiehlt sich den Indikativ dieses Verbums gelegentlich schon vorher lernen zu lassen, da er doch im wesentlichen mechanisch gelernt werden muß und die feste Einprägung dieses Verbums, das den Schülern große Schwierigkeiten zu bereiten pflegt, bei der Einübung der 2. und 3. Stammform der andern Konjugationen von wesentlicher Bedeutung ist. Denn wenn auch die Wissenschaft die Gleichung lauda-vi = lauda-fui längst verworfen hat, so wird man gleichwohl diese Erleichterung nur ungern aufgeben, wenn man es in der Praxis erlebt hat, wie außerordentlich schnell auf diese Weise die Erlernung der 2. Stammform von statten geht. Aber auch aus wissenschaftlichen Rücksichten verdient sum vor den anderen Konjugationen erlernt zu werden, weil nur bei ihm die ursprüngliche Bildungsweise der unthematischen Stämme erhalten ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stellt man auch hier:

sum	eram	ero
es	eras	eris
est	erat	erit etc.

zusammen, so wird der Schüler nicht nur größere Sicherheit im Konjugieren erlangen, sondern auch bald zu der Erkenntnis gelangen, daß er ebenso wie bei den Deklinationen besonders auf die Endungen achten muß, umsomehr, da der Lateiner bei dem Verbum finitum die Pronomina nur hinzufügt, wenn sie betont sind.

Der häßliche Fehler, der durch die Verwechslung der Endungen von: erunt und fuerint leicht entsteht, ist durch Chorsprechen auszurotten. Dasselbe Mittel ist auch gegen die falsche Betonung: eránt, erúnt etc. anzuwenden.

Zahlwörter.

Auch die Kardinalia werden ebenso wie sum am besten gelegentlich vokabelmäßig gelernt, wenn nach Erledigung eines größeren Abschnittes ein Ruhepunkt eingetreten ist und neue Vokabeln nicht gelernt zu werden brauchen. Besonders sorgfältig sind die Zahlwörter einzuprägen, die am leichtesten verfehlt werden: duo, duae, duo; viginti, octoginta, duodecimus, aber tertius decimus u. a. Auch der Unterschied: mille — milia ist durch Gegenüberstellung von:

mille milites — duo milia militum
cum mille militibus — cum duobus milibus militum
mille milites necati sunt — duo milia militum necata sunt

scharf einzuprägen.

1. Konjugation.

Nach der sicheren Aneignung, für die ähnliche Mittel wie bei der 1. Deklination zur Anwendung kommen — besonders empfehle ich die Anlegung einer Tabelle, bei der auf der linken Seite vertikal untereinander die Tempora, während am oberen Rand die Modi horizontal nebeneinander stehen und durch Felder getrennt werden — ist auf folgende 3 Punkte Gewicht zu legen:

1. Ist den Schülern klar zur Anschauung zu bringen, daß alle Verbalformen von vier Stammzeiten abgeleitet werden und daß nach Erlernung der ersten Konjugation bei den andern nur für die ersten Stammform etwas Neues hinzugelernt zu werden braucht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Die Verbalformen sind frühzeitig mit den Negationen (non und ne) und den wichtigsten Konjuktionen (ut, ne, cum, quamquam) einzuüben, da namentlich der Konjunktiv so erst den Schülern recht verständlich wird.
3. Die Analysierung der Verbalformen erfolgt nach dem Muster: laudabitur ist Passiv Fut I. Ind. 3. Pers. Sing.

Infinitive — mit Ausnahme des Inf. Praes. — und Participia bleiben der Quinta vorbehalten.

Pronomina.

Diese sind im wesentlichen als Vokabeln zu lernen. Auch hier ist besonderes Gewicht auf die sichere Einübung der Formen zu legen, die leicht verwechselt zu werden pflegen. Dahin gehören besonders: hi, hae, hae**c**; qui, quae, qu**ae**; illu**d** — ipsu**m**; eum, eam, i**d**, eius, ei**us** eius und ei, **ei,** ei; nostrum, v**e**strum. Zur Vermeidung dieses Fehlers ist Chorsprechen anzuwenden. Bei den Pronominibus, die drei Geschlechter haben, empfiehlt es sich auch drei Schüler, die nebeneinander sitzen, aufzurufen und sie die drei Genera in Verbindung mit einem passenden Substantiv durchdeklinieren zu lassen.

Auszuscheiden, weil zu schwer für Sexta, sind: nostri, vestri, idem, uter, sui und eius. Nach meinen Erfahrungen wäre es richtiger, auch: qui, quae, quod der Quinta zuzuweisen.

Die 2.—4. Konjugation.

Aus wissenschaftlichen und praktischen Gründen empfiehlt es sich, diese in der Reihenfolge: 2, 4, 3 lernen zu lassen.

Ist die erste Konjugation sicher eingeübt, so beginnt für den Lehrer die Zeit der Ernte, da der Schüler jetzt zeigen kann, daß er aus eigner Kraft Neues hinzuzufinden und durch Analogiebildung das Gelernte zur Bildung neuer Formen zu verwerten vermag. Hier kann der Grundsatz: Perceptis adserere percipienda in weitestem Umfange zur Geltung gebracht und dem Triebe der Schüler nach Selbstbetätigung ein möglichst weiter Spielraum gelassen werden. Da die Einübung der Formen, die von Stammform 2—4 abgeleitet werden, keine besondere Schwierigkeiten mehr macht, so ist der Hauptnachdruck auf die Gegenüberstellung der von 1. Konjugation abweichenden Formen zu legen, z. B. Laud**em** — dele**am**; laud**ab**am — audi**eb**am und besonders auf: am**abo** und dele**bo** — audiam und agam.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Adverbia.

Der Schüler muß darauf hingewiesen werden, daß das **Ad**verbium, wie schon sein Name sagt, als Ergänzung nur zum Verbum, niemals aber zum Hilfsverbum treten kann. Diese Verwechslung wird am besten beseitigt durch Sätze wie: Die Soldaten sind tapfer — kämpften tapfer. Wer seine Pflicht treu erfüllt, ist glücklich etc., in denen die verschiedene Übersetzung beim Verbum und Hilfszeitwort scharf zum Ausdruck kommt.

Vokabeln.

Die im Anhange des Lesebuchs aufgeführten Vokabeln sind mit Ausnahme der seltener vorkommenden sämtlich zu erlernen, damit eine möglichst große copia vocabulorum zur Verfügung steht, was bei dem frischen Gedächtnisse der Sextaner leicht zu erreichen ist. Der Anfänger muß sich davor hüten, daß er nicht im Anfange zuviel Vokabeln aufgibt (etwa 8—10 sind zunächst ausreichend). Ferner versäume er nicht, den Knaben darauf hinzuweisen, daß er seine Vokabeln am leichtesten lernt, wenn er sie zunächst laut liest und dann abwechselnd das Deutsche und Lateinische mit der Hand bedeckt. Auch vergesse er nicht, am Schlusse der Stunde die Vokabeln, die gelernt werden sollen, noch einmal selbst laut vorzulesen und die zu erlernenden anstreichen zu lassen. Durch das Vorlesen wird nicht nur die richtige Einprägung gewährleistet, sondern auch die Möglichkeit gegeben, an Verwandtes anzuknüpfen und dem Schüler durch einen solchen Hinweis seine Aufgabe zu erleichtern. Wenn eine klare Anschauung die bezeichneten Gegenstände begleitet, so vollzieht sich die Aneignung am raschesten, da Vokabeln wie: stella der Stern, ager der Acker, murus die Mauer von dem Schüler spielend erlernt werden. Als Regel sollte es gelten, daß nur Vokabeln gelernt werden, die schon im Übungsstücke vorgekommen sind, da bei unbewußter Aneignung sich eine gewisse Ungenauigkeit im Lernen nie vermeiden läßt. Gelegentliche, durch besondere Umstände gerechtfertigte Abweichungen von dieser Regel können zwar vorkommen.

Unter allen Umständen muß eine durchaus sichere Beherrschung des Vokabelschatzes angestrebt werden, da nach meinen Erfahrungen ein Haupthindernis eines raschen Fortschreitens der Lektüre auf der Oberstufe ungenügende Vokabelkenntnis bildet. Lesen doch auch wir Erwachsenen nur ungern etwas in einer fremden Sprache Geschriebenes, wenn wir fortwährend zum Lexikon greifen müssen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Mittel, die dem Lehrer zu Gebote stehen, um eine sichere Aneignung zu erzielen, sind folgende: Erstens muß er energisch darauf dringen, daß der Schüler die aufgegebenen Vokabeln vollkommen sicher lernt. Der Schüler muß wissen, daß das Auslassen auch nur einer Vokabel unbedingt Strafe nach sich zieht. Zweitens muß er von Zeit zu Zeit die Vokabeln, die ihrer Bedeutung nach zusammengehören, zusammenstellen. Fragt man z. B.: Wie heißt der Soldat? Was für Soldaten gibt es: equites, pedites etc. Was braucht der Soldat? arma: galea, clipeus etc., so wird nicht nur der Lehrer seine Freude daran haben, mit welcher Lebhaftigkeit die Klasse sich an solchen Zusammenstellungen beteiligt, sondern auch der Schüler wird sich des bereits erarbeiteten Wissenstoffs bewußt werden. Endlich eignen sich namentlich für die Mittelstufe Zusammenstellungen nach etymologischen Gesichtspunkten, indem man Reihen bilden läßt wie: reg-num, rex, regina, regno etc. Auf diese Weise wird, soweit meine Erfahrung reicht, die sichere Aneignung der Vokabeln viel besser erreicht als durch häufiges Wiederholen, das schließlich den Schüler nur ermüdet.

Schriftliche Arbeiten.

Diese sind nicht eher zu beginnen, als bis der Schüler einige Sicherheit im Übersetzen erlangt und die Schwierigkeit des Schreibens überwunden hat. Das wird i. a. kaum vor Pfingsten der Fall sein. Den Text schreibt man zunächst an die Wandtafel und bemißt seine Länge so, daß ihn auch schwächere Schüler in 30—35′ bewältigen können. Am besten verlegt man die Arbeit an den Wochenschluß, damit sie den naturgemäßen Abschluß der Wochenarbeit bildet. Bei der Korrektur notiert sich der Lehrer die wichtigsten der vorgekommenen Fehler und bespricht sie eingehend mit der Klasse. Dann läßt er die Arbeit noch einmal übersetzen und schreibt sie an die Wandtafel. Dann gibt er die Arbeit zurück und läßt die Schüler ihre Arbeit mit dem Texte an der Tafel vergleichen. Hat einer dann einen Fehler noch nicht verstanden, so muß man ihm denselben erklären. Alsdann kann man vom Schüler auch eine sorgfältige Reinschrift verlangen, die nicht nur in der Regel frei von Fehlern sein, sondern auch im Äußern sich durch Sauberkeit und schöne Schrift auszeichnen soll. Denn hierzu muß der Schüler auf dieser Stufe erzogen werden. Anfangs gestatte man, namentlich schwächeren Schülern noch Fehler, die sie gemacht haben, sich in ihrer Kladde zu notieren; allmählich aber gewöhne man sie zu

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

größerer Selbständigkeit, damit die Aufmerksamkeit bei der Besprechung eine ungeteilte ist. Vom Zertieren und Locieren sieht man schon aus hygienischen Gründen besser ab.

Der Schüler hat das Ziel der Klasse erreicht, wenn man ihm Sicherheit im Deklinieren, Konjugieren und einen ausreichenden Vokabelschatz beigebracht hat. Zwei Fehler, die auf den späteren Stufen am verhängnisvollsten sind, müssen schon in Sexta nach Möglichkeit ausgerottet werden.

1. Die Verwechslung von Subjekt und Objekt. Diese wird durch Sicherheit im Konstruieren vermieden und durch die Forderung, daß auch der Quartaner noch, wenn er einen neuen Satz in das Lateinische übersetzt und vom eingehenden Konstruieren abgesehen wird, unter allen Umständen: Prädikat und Subjekt angeben muß. Das ist schon wegen der Pluralia tantum, bei denen sonst auch bessere Schüler das Verb. fin. regelmäßig in den Singular zu setzen pflegen, unbedingt erforderlich.

2. Die Verwechslung von Aktiv und Passiv vermeidet der Schüler, wenn man ihn dazu zwingt, sich stets die Frage vorzulegen: Tue ich das oder tue ich das nicht (leide ich das)? Speziell die Verwechslung von Fut. Act. und Praes. Passiv in Sätzen wie: Fleißige Schüler werden gelobt kommt selten vor, wenn der Schüler in Fällen des Zweifelns die erste Person setzt. Ein Schüler, der nicht unterscheiden kann, ob: ich werde gelobt von ihm selber oder von einem andern geschieht, gehört nicht auf das Gymnasium.

Quinta.

Lehraufgabe: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre, die Deponentia, die unregelmäßige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendige. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes wie in Sexta.

Gebrauch des Lese- und Übungsbuches wie in Sexta. Es bietet auf dieser Stufe reichlichen zusammenhängenden Inhalt. Stete Übungen im Konstruieren.

Einübung des Accusativus cum Infinitivo, des Participium coniunctum und des Ablativus absolutus. Gelegentlich werden aus dem Lesestoffe weitere syntaktische Lehren abgeleitet (z. B. über Städtenamen, den doppelten Accusativ, das Perfect historicum).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wöchentlich eine halbstündliche schriftliche Klassenarbeit oder statt dieser eine schriftliche Hausarbeit, beide wie in Sexta.

Grammatisches Pensum.

§ 9, 1 d u. 2; § 14, 1 u. 2 Anm. 4; § 18 Ausnahmen; § 19, 1 u. 2 mit Anm. 2, 4; § 21 ium haben die auf is, itis u. die Männlichen auf as, atis; § 24; § 26, 1 u. 3; § 27, 1, 2, 4—7; § 30, 1 Ausnahmen, 2; § 33, 1—4; § 42, 2 Anmerkung; § 43 Anm. 2 u. magnificus; §§ 44—45; § 48, 1, 2, 3, 4, 5; § 50 Distributiva u. Adverbia numeralia; § 53, 1; § 57, 2 u. 3; § 58 iste u. idem; § 59 Anm. 1, 2; § 61, 1 mit Zusatz, 2 u. 3; § 62, 1 u. 2 ohne Anm.; § 63, 1 ohne Anm.; § 64 ohne Anm; § 70 Infinitive u. Participia; § 71 ebenso; § 72 ebenso; § 73 capio; § 74 Infinitive u. Participia; § 75; § 76, 1 u. 2 ohne Anmerkung; § 77, 1 ohne Anmerkung; § 79, 5—7; § 80, 1—6 mit Anm. 2; §§ 81—101; § 104 Infinitive, Participia u. Komposita; §§ 105—107; § 109; § 111; § 124, 1—5 ohne Anmerkung; § 131, 2 res in Hispania gestae; § 137, 1—3 ohne Anmerkung; § 162 Anm. 6 uterque; § 182, 1—3 ohne Anmerkung; § 183; § 187, 2; § 195; § 263, 1;

Vorbemerkung. Die Stoffverteilung schließt sich auch auf dieser Stufe i. a. dem eingeführten Lehrbuche an; doch empfiehlt sich insofern eine Abweichung, daß die wichtigen Lehren vom Accusativus cum Infinitivo und die Partizipialkonstruktionen nicht bis ins letzte Quartal verschoben werden, da sonst eine gründliche Einübung nicht wohl möglich ist.

Vom methodischen Gesichtspunkte aus ist es am richtigsten, wenn man gelegentlich schon im ersten Quartale mit der verschiedenen Wiedergabe der lateinischen Partizipien im Deutschen beginnt, da dem Schüler schon im Sextapensum eine Reihe von Beispielen vorgekommen ist, wo das lateinische Part. Praes. Act. und Perf. Pass. im Deutschen durch einen Nebensatz wiedergegeben werden konnte. Nachdem der Schüler dann einige Sicherheit in der Übersetzung 1. durch einen Relativsatz; 2. Temporalsatz (wenn, während, indem, als, nachdem); 3. durch einen Kausalsatz (da, weil); 4. durch einen Konzessivsatz (während, obgleich, obschon); 5. durch ein Substantiv mit einer Präposition (auf, bei, durch, in, mit, nach, unter etc.) und 6. durch ein Verbum finitum mit folgendem „und“ erlangt hat (Diese Übersetzungsart darf nicht vernachlässigt werden), schreibt man einen Satz an die Tafel: Bei Sonnenaufgang singen die Vögel. Der Schüler scheidet dann zunächst den einfachen Satz: Die Vögel

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

singen aus und muß dann, wenn er richtig Konstruieren gelernt hat, weiterfragen: Wann singen die Vögel? Dies kann er, da ihm einerseits schon von Sexta her bekannt ist, daß auf die Frage: wann? der bloße Ablativ steht, und ihm andrerseits die verschiedene Übersetzung von sol oriens die aufgehende Sonne, wenn, indem etc. die Sonne aufgeht, der Sonnen~~unter~~aufgang vertraut geworden ist, nicht anders als: Sole oriente aves cantant übersetzen. Wenn ihm diese Konstruktion geläufig geworden ist, so läßt man ihn durch die Vergleichung mit dem Satze: Sol oriens stellas fugat die Regel ableiten, daß die Konstruktion des Ablativus absolutus nur dann angewandt werden darf, wenn das Subjekt des Nebensatzes im Hauptsatze in irgend einer Form nicht wieder vorkommt. Alsdann gewöhnt man den Schüler bei jeder Partizipialkonstruktion sich erst die Frage vorzulegen, ob er den Ablativus absolutus oder des Participium coniunctum anwenden muß. Ist das letztere der Fall, so nötige man den Schüler, auch im Deutschen, bevor er den Satz lateinisch übersetzt, für den Nebensatz ein Partizipium zu setzen, da sich aus der verkürzten Satzform die richtige Übersetzung von selbst ergibt. z. B. die Griechen eroberten Troja, nachdem sie es 10 Jahre lang belagert hatten, lautet gekürzt: Die Griechen erorberten das 10 Jahre lang belagerte Troja. Oder: Als Herkules in der Wiege lag, schickte Juno 2 Schlangen gegen ihn ergibt: Gegen den in der Wiege liegenden Herkules schickte Juno 2 Schlangen.

In ähnlicher Weise verfährt man im 3. Quartale dann bei der Ableitung des Accusativus cum Infinitivo. Man geht von einem Satze aus: Wir hören die Vögel singen und läßt zunächst wieder den einfachen Satz: Wir hören ausscheiden. Dann empfindet der Schüler sofort, daß nun ein Objekt kommen muß und erkennt den A. c. J. als Satzteil, der ebensowenig wie der Abl. abs. durch ein Komma getrennt werden darf. Wenn so das Wesen der Konstruktion richtig erkannt ist, geht man einen Schritt weiter und fragt: Wie können wir im Deutschen den Satz: Wir hören die Vögel singen noch anders ausdrücken? Wenn dann die Antwort lautet: Wir hören, daß die Vögel singen, so gewöhne man die Schüler, diesen Satz sofort auf seine unabhängige Form zurückzuführen: Wir hören das: die Vögel singen. Hier muß wieder der deutsche Unterricht dem lateinischen vorgearbeitet haben, damit der Schüler diese Umwandlung mit Sicherheit vollzieht und abhängigen Aussagesatz (. = A. c. J.) und Begehrungssatz (! = ut) scharf unterscheiden lernt, was später

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bei der Behandlung der Oratio obliqua von großer Bedeutung ist. Man gibt dann dem Schüler die Regel, daß das Subjekt des unabhängigen Aussagesatzes in den Accusativ und das Verbum finitum in den entsprechenden Infinitiv gesetzt wird, was ihm nach der vorhergehenden Entwicklung der Konstruktion einleuchten wird.

Sehr wichtig ist es, daß dem Schüler die Behandlung der Pronomina beim Accusativ cum Infinitivo klar zur Anschauung gebracht wird. Man frische deshalb zunächst den Unterschied zwischen Verbum finitum und infinitum auf. Dann wird der Schüler sofort verstehen, daß in dem Satze: Ich höre, daß du singst, aus unabhängigen: cantas du singst, nicht das ganz unbestimmte cantare, sondern te cantare werden muß. Auf diese Weise erhält der Schüler nicht nur einen Einblick in das Wesen der Konstruktion, sondern wird auch von vornherein gewöhnt, bei der Übersetzung der schwierigen Daß-Sätze seinen Verstand in Anspruch zu nehmen. Hat er erst ein sicheres Verständnis für das Wesen der Konstruktion gewonnen, dann mag man ihn mechanisch die Regel befolgen lassen 1. Komma weg; 2. daß weg; 3. Subjekt in den Akkusativ; 4. Verbum finitum in den entsprechenden Infinitiv. Auch daß das Prädikatsnomen in den Akkusativ gesetzt werden muß, macht dem Schüler bei der oben gegebenen Anleitung keine Schwierigkeiten, da es zum einfachen Satze gehört und dem Schüler aus Sexta her die Regel geläufig ist, daß das Prädikat sich soweit als möglich nach dem Subjekt richtet.

Methodische Bemerkungen zur Stoffverteilung.

Deponentia. An den richtigen Gebrauch gewöhnt sich der Schüler durch die häufige Gegenüberstellung von Verben wie: admoneo—adhortor; promitto—polliceor; dico—loquor; divido—partior. Besonders lehrreich ist es, wenn man schließlich Formen von: obtempero, pareo, obsequor, oboedio neben einander von einem oder mehreren Schülern bilden läßt, da hierdurch nicht nur das Wesen der Deponentia klar erkannt, sondern auch die Sicherheit in den Endungen befestigt wird.

Sogenannte unregelmäßige Verba der 1.—4. Konjugation.

Neben der Lehre vom Accusativus cum Infinitivo und den Participialkonstruktionen bildet die sichere Aneignung dieser Verba das Hauptpensum der Klasse. Wenn hier in Quinta kein fester Grund gelegt wird, so setzen sich die Fehler bis in die obersten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Klassen fort und sind dann schwer oder gar nicht auszurotten. Der Lehrer tut deshalb gut Verba, bei denen der Schüler erfahrungsgemäß Fehler macht — bei Harre sind die betreffenden Formen sehr praktisch durch den Druck hervorgehoben — an die Tafel zu schreiben z. B. adiuvo, adiuvi, adiutum, adiuvare te unterstützen, helfen, dann das betreffende Verbum mehrmals im Chor sprechen zu lassen, indem er mit dem Schwamm allmählich die deutsche Bedeutung und die einzelnen Stammformen fortwischt. So erreicht man auch bei schwächeren Schülern, daß sie das Verbum sicher hersagen können, wenn die Tafel schließlich leer ist. Das genügt aber nicht; denn die Erfahrung lehrt, daß die Schüler beim Nachfragen meistens das Averbo richtig herzusagen wissen, wenn sie z. B. in der Arbeit adiuvavissent geschrieben haben. Man muß deshalb auch die Formen, die von den Stammzeiten abgeleitet werden, hersagen lassen; also adiuvi-adiuverim, adiuveram, adiuvisem, adiuvero, adiuvisse und dann in rascher Aufeinanderfolge Formen wie: quamquam adiuverant, cum adiuvisset, postquam adiuti sumus etc. bilden lassen, damit der Schüler sich an das Richtige gewöhnt. Wie man diese Übungen, die auch auf der Mittelstufe fortgesetzt werden müssen, abwechslungsreich gestalten kann, zeigt Herold L.L. 77, p. 87—93. Besonderes Gewicht muß ferner auf die Einübung ähnlich klingender Verba, die ich in meinem Programm: Die Einheitlichkeit der Satzlehre für alle Schulsprachen, Ratzeburg 1897 p. 17 zusammengestellt habe, gelegt werden.

Ergänzung der Formenlehre des Substantivs, Adjektivs und Pronomens.

Es empfiehlt sich, bei den unregelmäßig gebildeten Wörtern die abweichenden Formen mit aufsagen zu lassen, z. B. vas, vasis n. das Gefäß; vasa, vasorum die Gefäße; domus, domus f. das Haus, domo, domos.

Bei den unregelmäßig gebildeten Kasus lasse man diese lernen; also z. B. paupere und divite, vetere, superstite, principe, participe.

Geschlechtsregeln. Diese haben nach meiner Erfahrung nur dann einigen Wert, wenn die betreffenden Wörter in Verbindung mit einem passenden Attribut gelernt werden, z. B. mons Capitolinus.

Numeralia. Wenn die Cardinalia in Sexta sicher eingeprägt sind, so bereitet die Einübung der Distributiva und Zahladverbia, mit Ausnahme der vokabelmäßig zu lernenden von 1—20, keine besonderen Schwierigkeiten, da der Hinweis genügt, daß bei

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den Zehnern inta (inti), bei den Hunderten i abgestrichen und dafür eni resp. ies angehängt wird. Ruft man dann von Zeit zu Zeit vier Schüler auf und läßt von jedem eine Art der verschiedenen Numeralia aufsagen, so lassen sie sich leicht als sicherer Besitz erhalten. Freilich gilt auch hier: repetitio est mater studiorum.

Komposita von sum.

Wichtig ist vor allem prosum und possum. Bei ersterem macht man den Schüler darauf aufmerksam, daß aus euphonischen Gründen vor einem Vokale das ursprüngliche d wieder eintritt. possum (aus potis-sum, pot-sum) bildet den Übergang zu den Verba anomala, bei denen besonders die von der ersten Stammform abgeleiteten Formen sicher einzuprägen sind, da i. a. nur bei ihnen Unregelmäßigkeiten vorkommen, die von den anderen abgeleiteten aber regelmäßig sind. Ein Schüler, dem gesagt wird: imstande sein, können heißt: possum, potui, posse, leitet, wenn er richtig geschult ist, von potui sofort potuerim, potueram etc. ab. Eine falsche Form wie potessem ist bei ihm ausgeschlossen, da die Regel: von Stammform 4 wird gebildet 1) + m oder r Conj. Imp. Act. u. Pass. 2) — re der Imper. ihm in Quinta in Fleisch und Blut übergegangen sein muß. Auf die Einübung von Stammform I ist deshalb bei allen diesen Verben das Hauptgewicht zu legen.

Coniugatio periphrastica.

Von dieser ist in Quinta nur die aktivische einzuüben, da die passivische am einfachsten in Quarta in Verbindung mit der Lehre von Gerundium und Gerundivum durchgenommen wird.

Städtenamen.

Hier ist auf eine möglichst präzise Fassung der Regel etwa in der Form Gewicht zu legen: Die Namen der Städte und kleinen Inseln stehen ohne Präposition und zwar auf die Frage: wohin? im Accusativ und auf die Frage: woher und wo? im Ablativ. Anm. Die Singularia der 1. u. 2. Deklination stehen auf die Frage: wo? im Locativ: domi, Roma-i = Romae. Die Ausnahmen werden dem Schüler in Tertia bei der Cäsarlektüre eingeprägt.

Schriftliche Arbeiten.

Wöchentlich eine halbstündige schriftliche Klassenarbeit oder statt dieser eine schriftliche Hausarbeit, beide wie in Sexta.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Quarta.

Lehraufgabe. Lektüre und Grammatik je 4 Stunden.

Die Lektüre umfaßt Lebensbeschreibungen hervorragender griechischer und römischer Helden nach Cornelius Nepos oder einem geeigneten Lesebuche. Die Vorbereitung findet, solange notwendig, in der Klasse statt; die Selbsttätigkeit der Schüler wird mehr und mehr in Anspruch genommen; gelegentliche Übungen im unvorbereiten Übersetzen.

Stete Übungen im Konstruieren (besonders in der Behandlung des Accusativus cum Infinitivo und der Partizipialkonstruktionen) sowie im richtigen Auffassen des Abhängigkeitsverhältnisses der Nebensätze.

Gelegentlich werden bei der Lektüre wichtigere Phrasen und häufiger vorkommende synonymische Unterscheidungen gelernt.

Wiederholung der Formenlehre, namentlich der sogenannten unregelmäßigen Verba. Das Wesentliche, zum Übersetzen des lateinischen Textes Notwendige, aus der Kasuslehre sowie besonders Wichtiges aus der Tempus- und Moduslehre im Anschluß an Musterbeispiele der Grammatik oder des Übungsbuches.

Übersetzen in das Lateinische aus einem Übungsbuche, dessen Stücke sich in Inhalt und Wortschatz vorwiegend an die lateinische Lektüre anlehnen und das grammatische Pensum der Klasse zur Einübung bringen.

Vorbemerkung.

Damit die Schriftstellerlektüre mit Erfolg einsetzen kann, ist es empfehlenswert, vor derselben die wichtigsten Satzarten und ihre Konstruktion einzuüben. Zwar sind diese dem Schüler schon aus dem deutschen Unterrichte bekannt, aber vor Eintritt in die lateinische Lektüre müssen sie ihm auch im Lateinischen nochmals im Systeme zu klarer Anschauung gebracht werden, damit er ein ausreichendes Rüstzeug zur erfolgreichen Bewältigung der Lektüre besitzt und nicht von vornherein durch Hindernisse, die er nicht bewältigen kann, abgeschreckt wird.

Es wäre wünschenswert, wenn der Schüler die Sätze in erster Linie nach dem Inhalt auffassen lernte und eine Scheidung der Nebensätze in abhängige: 1. Aussage (Urteils-), 2. Begehrungs- (Willens-), 3. Frage-, 4. Final- und 5. Konsekutiv-Sätze und eigentliche

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nebensätze 1. Temporal- und Lokal-, 2. Kausal-, 3. Kondizional-, 4. Konzessiv- und 5. Komparativ-Sätze einträte; denn in Sätzen wie: Themistokles überredete die Athener, daß sie eine Flotte bauten und: Nachdem der Feldherr zurückgekehrt war, wurde der Angriff beschlossen, stehen die beiden Nebensätze doch in einem so verschiedenen Abhängigkeitsverhältnis zum Hauptsatze, daß die Unterordnung unter eine Kategorie kaum möglich erscheint. Leider macht sich aber die vis inertiae, die auf so vielen Gebieten des lateinischen Unterrichts eine verhängnisvolle Rolle spielt, nirgends in höherem Maße geltend als auf dem Gebiete der Satzlehre.

An die Durchnahme der Satzarten schließt sich am natürlichsten die Lehre von der Kongruenz, die mit einer Wiederholung des früheren Lernstoffes nach seinen wichtigsten Bestandteilen verknüpft werden kann.

Dann folgt als Hauptpensum der Klasse die Kasuslehre, die am zweckmäßigsten mit dem Ablativ einsetzt, weil dieser Kasus in der Lektüre am meisten vorkommt und dem Schüler die größten Schwierigkeiten bereitet. An den Ablativ reihen sich dann Akkusativ, Dativ und Genetiv.

Grammatisches Pensum: § 1 mit Anm. 4 u. 5; § 8, 2; § 19, 3; § 48, 4 Anm. 4 u. 5; § 57, 1; § 61 Anm. 7; § 62 Anm. 4; § 64 Anm. 1 u. 2; § 65 ohne Anm.; § 67, II; § 76, 1; § 79, 5 u. 6; § 80, 7; §§ 81—101 zur Wiederholung und Ergänzung; § 102; § 103, 9; § 109 itur man geht; ad eundum, eundi, eundo; § 123, 4; § 125; § 128; § 134, 2; § 135; § 137—38; § 139, 2; § 141, außer Anm. 1 u. 2; § 142, 2 u. 3; § 143, 1; § 145, 1; § 147, 1; § 149, 1 u. 4; § 150 ohne Anm.; § 151 ohne Anm. 2; § 152 mit Anm. 1; § 153, 1; § 154—55; § 156, 1; § 157, 1; § 159, 1 u. 2 ohne Anm.; § 160, 1 ohne Anm.; 2 u. 3; § 161 mit Anm. 1; § 162, 2 u. 3; § 165; § 166, 1; § 168, 2; § 169, 1 ohne Anm.; § 173 ohne Anm.; § 175; § 176; § 177; § 178, 1 u. 2 ohne b; § 184, 2; § 186, 1 u. 2; § 187, 2 § 188, 1 u. 3; § 189, 1; § 190, 1; § 197, 1; § 198 ohne Anm.; § 203, 2 ohne Anm.; 4 ohne Anm.; § 204, 1, 2 u. 4; § 205 ohne Anm.; § 225, 1 ohne Anm.; § 226 das Wichtigste; § 233, 1; § 244, 3 ohne Anm.; § 253, 5 tam — quam u. Anm. 5; § 273 A ohne a, b ohne Anm.; B ohne a u. Anm.; C ohne a — f; D nam und enim; E itaque und igitur; § 274, 1 ohne Anm.; 2 ohne Anm.; 4.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Methodische Bemerkungen.

A. Lektüre. Die Auswahl aus der vitae des Nepos ist so zu treffen, daß im Jahre etwa 40—50 Seiten der Teubnerschen Textausgabe gelesen werden. Zu beginnen ist mit der vita des Themistocles, da die des Miltiades für den Anfang zu schwierig ist. Neben diesen beiden vitae kommen hauptsächlich die des Aristides, Cimon, Epaminondas und Pelopidas in Betracht.

Die Lektüre beginnt nach einem ganz kurzem Abriß über das Leben und das Werk des Nepos mit der gemeinschaftlichen Präparation in der Klasse unter Anleitung des Lehrers, die so lange fortgesetzt wird, bis der Schüler die nötige Übung und Selbständigkeit im Präparieren erlangt hat. Hierbei erfolgt die Anleitung zur richtigen Einrichtung des Präparationsheftes, wozu zunächst das richtige Aufschreiben der Vokabeln gehört. Die wichtigeren Phrasen müssen nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet den Schülern gleichfalls diktiert werden, die ebenso wie die Vokabeln, um Fehler zu vermeiden, am besten an die Wandtafel geschrieben werden. Streng ist darauf zu halten, daß zunächst die Grundbedeutung hingeschrieben wird. Kommt z. B. das Wort impedimenta im Text vor, so wird eingetragen; impedimentum, i. n. (im-pedio) das Mittel zum Hindern 1. das Hindernis, 2. Plur. das Heeresgepäck (weil — nicht mit einzutragen — es den Marsch hindert). Auch ist es empfehlenswert, anfangs wenigstens den Stamm von den Bildungssilben durch Striche trennen zu lassen, z. B. in-venio, inveni, inventum auf etwas kommen, zufällig finden. Ferner wird bei Substantiven stets Genetiv und Genus, bei Adjektiven die Zahl der Endungen, bei schwierigen Verben das Averbo hinzugefügt. Auf die genaue Einprägung der Vokabeln und Phrasen ist großes Gewicht zu legen. Sie sind deshalb regelmäßig in der folgenden Stunde abzufragen und bei den mündlichen und schriftlichen Übungen möglichst häufig zu verwenden. Nur so läßt sich eine genügende copia vocabulorum und ein Schatz phraseologischer Kenntnisse erwerben, der für das rasche und gedeihliche Fortschreiten der Lektüre unentbehrlich ist. Die an die Präparation sich anschließende Übersetzung erfolgt in der Weise, daß der Lehrer den zu übersetzenden Satz selbst ausdrucksvoll vorliest, das Verhältnis der Sätze zu einander bei verwickelteren Perioden klarlegt und dann von einem Schüler übersetzen läßt. Eine Unterbrechung oder das Aufrufen eines andern Schülers findet nur statt, wenn der betreffende völlig versagt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nach der Übersetzung werden alle Schüler zur Verbesserung der etwa gemachten Fehler herangezogen und zum Herausarbeiten einer guten Übersetzung, die zugleich die beste Interpretation ist, planmäßig angeleitet. Mehr als auf allen andern Stufen gilt für Quarta die Regel: So wörtlich als möglich. Eine freiere Übersetzung darf nur da eintreten, wo die wörtliche sich mit der deutschen nicht verträgt. Die Erklärung muß bei der Anfangslektüre in erster Linie eine grammatische sein, wenn auch selbstverständlich daneben eine eingehende Berücksichtigung des Inhalts, namentlich nach der Übersetzung eines zusammenhängenden Abschnittes hergehen muß. Keinesfalls darf die Grammatik Selbstzweck, vielmehr nur soweit getrieben werden, als es die richtige Auffassung der betreffenden Stelle verlangt. Neben der Realerklärung darf auch die jetzt so beliebte Heranziehung von Anschauungsmitteln keinen zu breiten Raum einnehmen, die auf diese Stufe nur dann wirklichen Wert haben, wenn sie gewissermaßen den Text in wirksamer Weise illustrieren. Als Abschluß der Erklärung gibt der Lehrer eine Musterübersetzung, die bei schwierigen Stellen in derselben Stunde von einem Schüler nochmals zu wiederholen ist. In der nächsten Stunde wird zunächst nach dem Inhalte gefragt und dann der zu wiederholende Abschnitt, in kleinere Abschnitte zerlegt, von den Schülern sinngemäß gelesen und übersetzt. Hiervon ist nur unter besonderen Umständen abzuweichen. Bei der Nachübersetzung ist von den Schülern zu fordern, daß sie anfangs im möglichst genauen Anschluß an die Übersetzung des Lehrers sicher und fließend übersetzen. Allmählich müssen dann die Schüler an eine freiere Art der Wiedergabe dadurch gewöhnt werden, daß man einen Ausdruck, den sie selbst gefunden haben, durchgehen läßt, vorausgesetzt natürlich, daß er erträglich ist. Um auch dem schwächeren Schüler die Möglichkeit einer genauen Repetition zu geben, empfiehlt es sich, die rechte Seite des Vokabelheftes für das Diktieren von Übersetzungsstützen freizulassen.

An die Nachübersetzung schließt sich namentlich bei leichteren Stellen nach Schließung der Bücher vorteilhaft ein Retrovertieren und Varieren des Textes an. Auch können Übungen im Lateinsprechen damit verbunden werden, die, wenn schon in Sexta damit begonnen ist, sich sehr fruchtbar gestalten lassen und schließlich dahin führen, daß die besseren Schüler wenigstens den Inhalt auch lateinisch erzählen können.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Haben die Schüler die nötige Gewandtheit im Übersetzen erlangt, so kann die selbständige Präparation beginnen, bei der aber streng darauf zu achten ist, daß der Lehrer alle Schwierigkeiten, die der Schüler nicht aus eigener Kraft überwinden kann, vorher beseitigt. Ermuntert der Lehrer dann den Schüler, wenn er ernstes Streben sieht, auch bei einer unbeholfenen Leistung, und weiß er in dem Schüler so die Überzeugung zu erwecken, daß er aus eigener Kraft der Schwierigkeiten Herr werden kann, dann wird er dem Mißbrauch einer gedruckten Übersetzung um so eher vorbeugen, wenn er seine eigene Übersetzung so individuell zu gestalten versteht, daß der Gebrauch einer solchen entweder gar keinen oder doch nur geringen Nutzen bringt. Ein wirksames Mittel gegen den Gebrauch der Übersetzungen bietet auch die Übung im unvorbereiteten Übersetzen, wobei man freilich, um die Schüler nicht zu entmutigen, im Anfang nicht zu schwierige Stellen auswählen darf. Diese Übungen im Extemporieren sind deshalb so wertvoll, weil sie nicht nur dem Lehrer Gelegenheit geben, sich von der Leistungsfähigkeit und den besonderen Anlagen der einzelnen Schüler zu überzeugen, sondern auch den Schüler nötigen, seine Kraft zu erproben, und ihn zu energischer Gedankenkonzentration und rascher Auffassung erziehen.

Speziallexika sollten namentlich bei der Anfangspräparation verboten werden, da ein Wechsel des Lexikons nicht nur die Einheit des Unterrichtes gefährdet, sondern auch das Auffinden der passenden Bedeutung in dem Gesamtlexikon eine geistesbildende Tätigkeit bildet, die heute leider vielfach unterschätzt wird. Eine andere Frage ist es, ob man nach genügender Einführung in die Lektüre z. B. in O. III bei Cäsar im Interesse des rascheren Fortschreitens und der genauen Einprägung der Vokabeln, bei deren Aufschreiben selbst bei häufiger Kontrolle eine Menge von Fehlern unterlaufen, nicht zur Einführung von gedruckten Präparationen schreiten soll, die, wie z. B. die vorzüglich gearbeiteten von Krafft und Ranke, der Erklärung des Lehrers in keiner Weise vorgreifen und die Selbständigkeit des Schülers genügend in Anspruch nehmen.

Die Hauptaufgabe der Quartalektüre bleibt es, den Schüler mit dem Wesen des Konstruierens genau vertraut zu machen. Die erste Forderung hierbei lautet, Haupt- und Nebensatz genau zu unterscheiden. Das Auffinden der Nebensätze wird erleichtert durch die unterordnenden Konjunktionen, durch relative und fragende

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pronomina und Adverbia oder Fragepartikeln, durch die sie eingeleitet werden. Auch ist der Schüler darauf hinzuweisen, welch einen wichtigen Anhalt ihm hierbei die Interpunktion gewährt. Wenn der Schüler in Sexta und Quinta an eine genaue Satzanalyse auch bei dem Herübersetzen gewöhnt ist, so liegt für ihn in Quarta die Hauptschwierigkeit nur noch in dem abweichenden Gebrauche der Partizipia und Infinitive, da diese im Lateinischen nur den Wert von Satzteilen haben, während ihnen im Deutschen meistens Sätze entsprechen. Der Schüler ist deshalb streng daran zu gewöhnen, 1. beim A. c. I. zu fragen, a) wovon er abhängt, b) was Prädikat und Subjekt ist, c) welche andere Satzteile dazu gehören; 2. beim Part. coni., a) welches das grammatische Beziehungswort ist, b) welche andere Satzteile dazu gehören, c) was für einen Satz das Partizipium vertritt; 3. beim Abl. abs., a) zu welchem Verbum er gehört, b) was für ein Verhältnis er ausdrückt, c) welche andere Satzteile dazu gehören.

Von wesentlicher Bedeutung ist es ferner, daß der Schüler scharf erkennt, wo der sogenannte Nachsatz beginnt. Schließlich muß er darauf bedacht sein, die Nebensätze richtig einzufügen, da ihre Stellung im Lateinischen von der im Deutschen häufig nicht unwesentlich abweicht. cf. z. B. Nepos Arist. III, 1: Quos quo faciluis repellerent, si forte bellum renovare conarentur, ad classes aedificandas exercitusque comparandos quantum quaeque civitas daret, Aristides delectus est, qui constitueret, eiusque arbitrio quadringena et sexagena talenta quotannis Delum sunt collata. Hier hängt z. B. der dem Hauptsatze vorangestellte Nebensatz zweiten Grades: ad classes . . . daret, erst vor dem dem Hauptsatze nachgestellten Relativsatze: qui constitueret ab. Bereitet dem Schüler die Übersetzung dieses Satzes Schwierigkeiten, so fragt man 1. Welches sind die Prädikate des Hauptsatzes? Welches die Subjekte? Wie lautet der ganze Hauptsatz? Dann läßt man die Nebensätze 1. quos . . . repellerent, 2. si . . . conarentur, 3. ad classes . . . daret, 4. qui constitueret herausheben, stellt ihr Verhältnis zum Hauptsatze klar und läßt dann dem Schüler die Übersetzung versuchen. Ich brauche wohl nicht hervorzuheben, daß auch hier das Konstruieren nicht um seiner selbstwillen getrieben werden darf, sondern, sobald der Schüler einige Sicherheit darin erlangt hat, nur da eintreten darf, wo dem Schüler die Einsicht in das Satzgefüge mangelt und er auf Schwierigkeiten im Übersetzen stößt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zu häufiges Konstruieren, wo es nicht erforderlich ist, ruft bei dem Schüler leicht Ermüdung hervor und raubt ihm das Interesse an der Lektüre. Das Konstruieren hat eben lediglich den Zweck, ebenso wie beim Hinübersetzen beim Schüler das Gefühl der Sicherheit und die Überzeugung zu erwecken, daß, qui bene construit, bene vertit. Zur besseren Veranschaulichung eines verwickelten Satzgefüges bedient man sich mit Erfolg der sogenannten Periodenbilder, indem man die Hauptsätze mit A, B, C etc., die Nebensätze mit a, b, c etc., die zweiten Grades mit α, β, γ bezeichnet.

B. Grammatik.

Als Grundsatz muß gelten, daß Nebensächliches vom Hauptsächlichem klar geschieden und nur der vom Deutschen abweichende Sprachgebrauch scharf hervorgehoben wird. Auch ist darnach zu streben, daß Lektüre und Grammatik sich gegenseitig soviel als möglich ergänzen. Handelt es sich um die Einübung einer wichtigen grammatischen Regel, so knüpft man am besten an bekannte Beispiele aus der Lektüre an und verwendet, wenn es erforderlich ist, mehrere aufeinander folgende Stunden für die sichere Einprägung. Das wird sich für die Lektüre förderlich erweisen, da durch dieses Verfahren nicht nur ein rascheres Fortschreiten ermöglicht, sondern auch einem Abstumpfen des Interesses durch zu häufiges Erörtern grammatischer Dinge vorgebeugt wird. Die Frage, ob bei der Ableitung von Regeln vom Deutschen oder Lateinischen auszugehen sei, läßt sich nur von Fall zu Fall entscheiden. Handelt es sich z. B. darum, den Schülern die Konstruktion von videor klar zu machen, so zeigt man zunächst, daß scheinen im Deutschen persönlich und unpersönlich konstruiert werden kann, und läßt dann die Schüler aus einer Reihe lateinischer Beispiele finden, daß im Lateinischen nur die persönliche Konstruktion möglich ist. Legt man ihnen dann den deutschen Satz: Es scheint, daß oder als ob die Feinde besiegt sind zur Übersetzung vor, so werden sie leicht finden, daß der einfache Satz nicht: die Feinde scheinen, sondern die Feinde scheinen besiegt zu sein lauten muß, und die Konstruktion des Nominativus cum Infinitivo als etwas Selbstverständliches empfinden, da die Regel, daß im einfachen Satze nur der Nominativus stehen kann, ihnen in Fleisch und Blut übergegangen sein muß. Es ergibt sich alsdann die praktische Regel: Scheinen kann im Deutschen persönlich und unpersönlich konstruiert werden, im Lateinischen aber nur persönlich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Deshalb ist, wenn im Deutschen die unpersönliche Konstruktion angewandt ist, vor der Übersetzung in das Lateinische immer erst die Umwandlung in die persönliche Konstruktion vorzunehmen. Die Erfahrung hat mich gelehrt, daß bei einer derartigen Behandlung Fehler gegen die Konstruktion von videor zu den Seltenheiten gehören. Ebenso geht man bei der Lehre von den Verbis intransitivis im Lateinischen am besten vom Deutschen aus und weist nach, daß auch im Deutschen nur Verta transitiva ein persönliches Passiv bilden können. Also, es kann auch im Deutschen nur heißen: Mir wird geholfen, aber ich werde unterstützt, weil es heißt: ich helfe dir; aber: ich unterstütze dich. Erleichtert wird die Aneignung dieser wichtigen Regel, wenn man die Schüler gewöhnt, bei Verbis intransitivis vor der Übersetzung in das Lateinische im Deutschen ein entsprechendes Verbum intransitivum zu setzen, also den Satz: Die Athener wurden von Themistokles überredet, eine Flotte zu bauen umzuwandeln: Den Athenern wurde eingeredet oder mit Erfolg geraten etc. Oder in dem Satze: Niemand wurde verschont zu setzen: Niemand wurde Schonung gewährt. Wenn man alle diese Verben so einprägen läßt: parco, peperci, temperatum, parcere tibi Schonung gewähren, schonen, so wird die Übersetzung außerordentlich erleichtert. Wenn man dann schließlich noch die Unterschiede im Deutschen und Lateinischen scharf in einer Gleichung gegenüberstellt: mir wird geholfen: adiuvor = ich werde geschont: mihi parcitur etc., so wird diese Konstruktion, die sonst außerordentliche Schwierigkeiten zu bereiten pflegt, dem Schüler völlig klar werden.

Bietet das Deutsche keine Apperzeptionsstützen, so vollzieht sich die Ableitung in der Weise, daß zunächst eine Reihe lateinischer Sätze an die Wandtafel geschrieben wird, aus denen die Regel erkannt und möglichst im Anschluß an die Grammatik formuliert wird. Denn man darf das Ortsgedächtnis der Schüler nicht unterschätzen und muß nach Möglichkeit dahin streben, daß der Schüler in seiner Grammatik heimisch wird. Beherrschen die Schüler die Regel sicher, so schreitet man zur Übersetzung der Beispiele in dem Übungsbuche, deren Einübung so gründlich erfolgen muß, daß die Schüler imstande sind, sie zur nächsten Stunde möglichst fehlerfrei zu übersetzen. Nach dem Grundsatze: Nulla dies sine linea verdient die schriftliche Übersetzung in solchem Falle den Vorzug vor der mündlichen, schon aus dem Grunde, weil der Schüler so

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in der Lage ist, die Sätze bei der Durchnahme zu korrigieren und später zu repetieren. Als Abschluß wird ein Musterbeispiel eingeprägt. Eine Sammlung von solchen stelle ich im folgenden zusammen, da die Grammatik von Harre sie nicht in genügender Anzahl bietet.

I. Übereinstimmung der Satzteile.

1. bei mehreren Subjektswörtern:

a) Personen: Iam pridem pater mihi et mater mortui sunt.

Si tu et Tullia valetis, bene est; ego et Cicero meus valemus.

b) Sachen: Secundae res, honores, imperia, victoriae fortuita sunt.

II. Kasuslehre.

1. Nominativ:

a) Die Übersetzung von: man Propter virtutem laudamur. Homerum caecum fuisse tradunt. Quae volumus, credimus libenter.

b) Sein, werden, bleiben, scheinen — genannt, gemacht, wofür gehalten werden.

Nemo fit casu bonus. Cicero a Romanis pater patriae est appellatus.

2. Akkusativ.

a) adaequo, iuvo, adiuvo — effugio, deficio, sequor, sector, imitor.

Fortes fortuna adiuvat. Nemo mortem effugere potest. Vires me defecerunt. Gloria virtutem tamquam umbra sequitur. Imitemur maiores nostros!

b) me fallit, fugit, praeterit, me iuvat, decet, dedecet. Puerum modestum esse decet.

c) Doppelter Akkusativ.

α) machen und ernennen, wählen, halten, nennen; haben, geben, nehmen; sich zeigen und erweisen. Ciceronem Romani patrem patriae appellaverunt. Atheniensibus Pythia praecepit, ut Miltiadem sibi imperatorem sumerent. Cupiditas homines caecos reddit — Cupiditate homines caeci fiunt. Praesta te virum!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

β) fragen, bitten, fordern, lehren und verhehlen. Cato primum sententiam rogatus est. Pater filium linguam Latinam docet — Filius a patre linguam Latinam discit. Milites de clade certiores facti — celati sunt.

d) Ausdehnung nach Raum und Zeit.
Wie hoch? wie tief? wie breit? wie lang? und auch wie weit? Decem annos Troia oppugnata est. Milites aggerem triginta pedes longum exstruxerunt. Cato annos quinque et octoginta natus e vita discessit.

3. Genetiv.

a) possessoris: Adulescentis est maiores natu vereri. Meum est saluti civium consulere.

b) subiectivus und obiectivus: Quam multa, quae nostra causa nunquam faceremus, facimus amicorum causa. Lysander magnam reliquit sui famam magis felicitate quam virtute partam.

c) qualitatis. Homo magni ingenii ein Mann von Geist. Themistocles persuasit populo, ut classis centum navium aedificaretur. Gallorum omnium fortissimi sunt Belgae. Boeotorum genti plus inest virium quam ingenii. Aliquid novi comperi, sed nihil memorabile.

d) bei den Adjectivis relativis: begierig, kundig, eingedenk, teilhaftig, mächtig, voll und dem Gegenteil. Themistocles peritissimos belli navalis reddidit Athenienses.

e) bei den Verbis forensibus s. iudicialibus: accuso, damno, arguo; convinco und coarguo, absolvo sowie libero und ähnl.
Miltiades proditionis accusatus est. Causa cognita capitis absolutus pecunia multatus est.

f) pretii. Parvi sunt foris arma, nisi consilium est domi. Bona non tanti, quanti empta sunt, sed parvo venierunt.

g) bei den Verbis memoriae. Rex, memento Atheniensium! Vivorum meminisse decet neque oblivisci mortuorum. Illud te admoneo, ne quid obliviscaris.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

h) bei den Impersonalibus. me piget, pudet, paenitet, taedet atque miseret alicuius rei.

Misereat te civium (miserere civium)! Pluris decet facere virtutem quam pecuniam.

4. Dativ.

a) einfacher Dativ.

α) commodi. Non scholae, sed vitae discimus. Aber: Dulce et decorum est pro patria mori.

β) Bei parco und persuadeo, obtrecto und invideo, bei medeor, faveo, studeo, maledico, nubo, supplico.

Themistocles persuasit Atheniensibus, ut navibus se a Persis defenderent. Medici vulneribus medentur; aber morbi a medicis sanantur. Homo probus amici laudibus non invidet. Galli novis plerumque rebus student. Venus Vulcano nupsit; aber Vulcanus Venerem in matrimonium duxit.

b) doppelter Dativ.

Caesar quinque cohortes castris praesidio reliquit. Nulla civitas hoc in tempore Atheniensibus auxilio fuit praeter Plataeenses. Quod aliis vitio vertis, tibi noli ducere laudi.

5. Ablativ.

a) separationis. Themistocles Graeciam servitute liberavit. Vacare culpa magnum est solacium. Ciceroni aqua et igni interdictum est. Homo sum, humani nil a me alienum puto. Duce nobis opus est.

b) comparationis. Decet patriam nobis vita cariorem esse.

c) Originis. Aristides in amplissima civitate summo genere natus erat.

d) instrumenti. Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur. Alexander sagitta; aber ab hostibus vulneratus est. Xerxes a Themistocle per servum certior factus est.

e) causae. Oderunt peccare boni virtutis amore. Hoc nuntio commotus Pausanias domum rediit.

f) limitationis. Et antiquitate generis et gloria maiorum et sua modestia unus omnium maxime florebat Miltiades. Agesilaus altero pede claudus erat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

g) mensurae. Hibernia dimidio minor est Britannia. Quo (quanto) quid melius est, eo rarius esse solet.

h) bei den Verbis copiae et inopiae: Germania rivis fluminibusque abundat.

i) modi. Beate vivere, id est cum virtute vivere.

k) qualitatis. Agesilaus statura humili et corpore exiguo fuit.

l) bei utor, fruor, fungor, potior und nitor, glorior sowie laetor.

Coloni consuluerunt Apollinem, quo potissimum duce uterentur. Qui pace diutina volunt frui, bello exercitati esse debent. Atheniensium civitas rerum potita est. Praestat victoria uti quam frui.

m) bei den Adjectivis: dignus indignus, fretus, contentus. Aristides quaesisse dicitur, cur tanta poena dignus duceretur. Contentum esse suis rebus maximae sunt divitiae.

Schriftliche Arbeiten. Wöchentlich eine kurze schriftliche Übersetzung in das Lateinische im Anschluß an die Lektüre abwechselnd als Klassenarbeit oder häusliche Arbeit. In jedem Vierteljahre dafür eine schriftliche Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit.

Der Anfänger hüte sich, die Extemporalien zu lang und zu schwer zu gestalten, indem er zuviel Regeln in die Arbeit hineinarbeitet. Derartige Extemporalien haben, zumal wenn sie zu hoch bewertet werden, dem Gymnasium viel Feinde gemacht. Will man sich überzeugen, ob eine Regel gut eingeprägt ist, so schicke man der Arbeit 3—4 Einzelsätze voraus, da die meisten Fehler notorisch am Ende der Arbeit gemacht werden. Den eigentlichen Text aber gestalte man so einfach, daß unter normalen Verhältnissen $^3/_4$ der Klasse die Arbeit genügend oder besser schreiben muß. Wenn man während der Arbeit sieht, daß ein Fehler allgemein gemacht wird, so suche man durch einen Wink die Schüler auf das Richtige zu führen; auch scheue man sich nicht, berechtigte Fragen, die während der Arbeit gestellt werden, zu beantworten. Der Text der Extemporalien ist mit allseitiger Berücksichtigung des in der Lektüre und Grammatik behandelten Stoffes vom Lehrer selbst zu entwerfen. Ausschließliche Formen-Extemporalien sind zu verwerfen; höchstens ist es gestattet, vor dem Texte einige Formen vorauszuschicken.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wenn man die Extemporalien so einrichtet, werden sie aufhören für Eltern und Schüler eine Quelle des Verdrusses, für den Lehrer eine unnütze Korrekturlast zu bilden. Bei den Exercitien können auch seltenere Erscheinungen vorkommen; doch tut man gut, in der Vorbesprechung alle größeren Schwierigkeiten soweit zu beseitigen, daß der Durchschnittsschüler sie bewältigen kann. Sonst wird man die Schüler nie an selbständiges Arbeiten gewöhnen. Die Verbesserung erfolgt in der Weise, daß eine Abschrift nur bei ungenügenden Leistungen und unordentlicher Schrift; sonst aber bei Fehlern gegen die Formenlehre nur eine Verbesserung des einzelnen Wortes, bei solchen gegen die Syntax die der ganzen Konstruktion verlangt wird. Hierbei ist streng darauf zu halten, daß die Verbesserung den Kern der Sache trifft, daß also, wenn der Schüler z. B. im Text statt: cum existimaret geschrieben hat: cum existimaverit, nicht verbessert wird: arbitratus, sondern cum existimaret (arbitratus).

Die Übersetzungen aus dem Lateinischen sind zunächst aus dem schon übersetzten Lektürestoff zu entnehmen; wählt man dazu eine noch nicht gelesene Stelle, so darf sie keine zu große Schwierigkeiten enthalten.

Die im folgenden gegebene Zusammenstellung der stilistischen Regeln enthält nichts, was nicht in dem hier eingeführten Übungsbuche von Holzweißig vorkäme. Sie scheint für die Unterstufe etwas reichlich bemessen, doch liegt es ja im Ermessen der Fachkonferenz, einzelne Regeln auszuscheiden und einer höhere Stufe vorzubehalten. Unbedingt erforderlich ist es jedenfalls, daß in Quarta am Schluß des Schuljahres einmal eine derartige Zusammenfassung erfolgt, weil sonst das meiste verloren geht. Bei der Aufstellung eines Kanons der Synonyma habe ich mich aufs äußerste beschränkt und nur solche ausgewählt, von denen ich aus Erfahrung weiß, daß sie mit Leichtigkeit angeeignet werden können. Gerade die Synonyma sind besonders geeignet, die Schüler zu scharfem Nachdenken zu erziehen. Wer es im Unterricht erlebt hat, wie das Verständnis gefördert wird, wenn man die Etymologie heranzieht und die Schüler z. B. bei dem Worte credo darauf hinweist, daß cor (κῆρ) und die √dhe darin steckt und das Wort also eigentlich bedeutet: sein Herz an etwas setzen, der wird sich dieses Mittel, die Schüler anzuregen und ihnen das tiefere Ver-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ständnis einer Stelle zu erschließen, unter keinen Umständen entgehen lassen. Zum Schluß habe ich noch eine Anzahl loci memoriales zusammengestellt, deren Auswahl absichtlich nach dem Grundsatze: Wer vieles bietet, wird manchem etwas bieten, sehr reichlich bemessen ist. Ich habe es mit diesen Sprüchen immer so gehalten, daß ich schon in Sexta am Ende oder Anfang der Woche einen solchen an die Tafel schrieb und den Schülern erläuterte. Der Spruch wurde dann in ein Heft eingetragen und täglich bei meinem Eintritt in die Klasse von einem Schüler aufgesagt, so daß er sie als Wochenspruch begleitete und in ihren festen Besitz überging. Der in diesen Sprüchen niedergelegte Schatz an Gedanken in klassischer Form, den der Schüler auf diese Weise mit ins Leben hinausnimmt, ist von großer Bedeutung und läßt sich auf die angegebene Weise fast mühelos erwerben. Dazu kommt, daß der Schüler durch die Aneignung der in Verse gekleideten Sprüche instinktiv ein feines Gefühl für den Rhythmus bekommt, was nachher bei der poetischen Lektüre sehr zustatten kommt. Neben diesem Memorieren der kurzen Sentenzen muß aber auch das von kürzeren Fabeln oder Abschnitten aus den Schriftstellern, die sich durch mustergültiges Latein auszeichnen, hergehen und planmäßig betrieben werden, da nicht nur das Gedächtnis der Schüler ausgezeichnet dadurch geschärft, sondern auch der Sinn für die feineren Eigentümlichkeiten der Wortstellung und des Stils geweckt wird.

I. Stilistik.

A. Wortstellung.

1. Das Subjekt steht i. a. an der Spitze, das Verbum finitum am Ende des Satzes.
2. Die Negation steht vor dem Verbum finitum, wenn nicht Wortnegation vorliegt.
3. Die Apposition und das unbetonte Pronomen possessivum werden dem Substantiv nachgestellt.
4. Das gemeinschaftliche Subjekt des Haupt- und Nebensatzes tritt an die Spitze des Satzes.
5. Hat ein mit einem Substantiv verbundenes Attribut noch eine nähere Bestimmung bei sich, so tritt diese zwischen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nomen und Attribut, z. B. res ab eo gestae die von ihm vollführten Taten.

6. Zu beachten ist die Stellung von: ceteri omnes alle anderen, terra marique zu Wasser und zu Lande, ferro ignique mit Feuer und Schwert, urbs Roma, rex Pyrrhus, imperator Augustus.
7. ne — quidem nicht einmal, auch nicht nimmt das betonte Wort in die Mitte.

B. Substantiv.

1. Deutsche Verbalsubstantiva werden ausgedrückt
   a) durch einen Abl. als z. B. Numa reguante unter der Regierung des Numa,
   b) durch ein Part. conj. z. B. sol oriens der Aufgang der Sonne.
2. Der Lateiner vermeidet i. a. die Verbindung zweier Substantive durch eine Präposition, indem er dafür
   a) einen Genetiv z. B. litterae Darei ein Brief von Darius,
   b) ein Adjektiv z. B. pugna Marathonia die Schlacht bei Marathon setzt oder
   c) ein Participium hinzufügt z. B. pugna ad Marathonem facta.
3. Lateinische Konkreta haben die Bedeutung deutscher Abstrakta
   a) bei Angabe des Lebensalters z. B. puer, invenis, senex etc. Cato senex Kato in seinem Alter,
   b) bei Angabe des Amtes: Cicero consul Cicero während seines Konsulates.
4. Deklination von nemo, nullius, nemini, neminem, a nullo (Merkwort: Gabel = G. + Abl. von nullus) und nihil, nullius rei, nulli rei, nihil, nulla re.
5. Zur Zeit jmds heißt: aetate oder temporibus alicuius.

C. Pronomen.

1. Die Pronomina poss. und pers. werden weggelassen, wenn ihre Beziehung selbstverständlich ist z. B. lavo manus meine Hände. Oedipus patrem interfecit seinen Vater.
2. Die Pronomina pers. werden beim Verbum nur dann mit übersetzt, wenn sie betont sind oder ein Gegensatz bezeichnet werden soll z. B. vos manetis, ego abeo.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Der Lateiner liebt die Anknüpfung neuer Gedankenreihen durch das Relativpronomen: qui=et oder nam is; is autem oder igitur.
4. si, nisi, ne und num stoßen alle „ali“ um z. B. si quis, ne quando etc.

D. Verbum.

1. esse bedeutet auch: geben, existieren z. B. est deus es gibt einen Gott.
2. inquit wird gewöhnlich nach dem zweiten oder dritten Wort der direkten Rede eingeschoben. Merke: inquit Cicero, ut ait Cicero.
3. sagen, daß nicht heißt: nego; gebieten, daß nicht veto.
4. völlig geschlagen werden fundi fugarique etc.
5. Zur Vermeidung des sogenannten Orakellateins verwandelt der Lateiner oft das Aktiv ins Passiv. z. B. statt Accepimus Caesarem Pompeium vicisse sagt er Pompeium a Caesare victum esse.

E. Adverbium.

1. Nur wird bei Zahlen und Zahlbegriffen nicht mitübersetzt z. B. unus nur einer; pauci nur wenige etc.
2. magis bezeichnet den höheren Grad (wie sehr?), plus die größere Menge (wie viel?).
3. nunc bezeichnet die Gegenwart des Redenden. In der historischen Erzählung tritt dafür tunc ein. Ebenso für mox = brevi (tempore).

F. Präposition.

1. Es heißt stets: mecum, tecum, secum, nobiscum und vobiscum.
2. versus, tenus und causa werden nachgestellt.

G. Zahlwort.

1. Die Ordinalzahl verwendet der Lateiner bei chronologischen Angaben und zur Bezeichnung der Tageszeit. nono p. Chr. n. anno; hora octava.
2. Die Distributiva bei Pluralia tantum: bina trina castra.
3. wo im Deutschen „je“ stehen kann: Caesar singulis militibus trecenos sestertios pollicetur. Cäsar verspricht jedem Soldaten 300 Sestertien.

H. Adjektivum.

1. Lateinisches Adjektiv entspricht deutschem Substantiv

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

a) zur Bezeichnung der Herkunft z. B. Thales Milesius aus Milet;

b) bei Ortsbestimmungen pugna Salaminia bei Salamis.

2. Der Lateiner vermeidet die Substantivierung von Adjektiven z. B. nemo Romanus kein Römer; vir doctus ein Gelehrter.
3. Die von Eigen- und Stoffnamen gebildeten Adjektiva stehen meist nach dem Substantiv. z. B. bellum Troianum, arma aurea.
4. „Möglichst" in Verbindung mit einem Positiv muß im Lateinischen durch den Superlativ übersetzt werden. z. B. quam celerrime möglichst schnell.
5. Der Komparativ wird in der Regel durch multo, der Superlativ durch longe verstärkt.
6. kein wird nur dann durch nullus übersetzt, wenn es soviel heißt als: gar keiner, kein einziger, sonst wird es durch non übersetzt.
7. viel (wenig, genug) Geld heißt magna (exigua, satis magna) pecunia; ebenso magnae copiae viel Truppen.

I. Konjunktion.

1. Das den deutschen Hauptsatz einleitende: so bleibt unübersetzt, wenn nicht im Nebensatz: wie vorausgeht.
2. sed, nam, itaque stehen stets an 1.; autem, enim, igitur, quoque immer an 2. Stelle.
3. Als aber, als nämlich, als daher heißt: sed cum, nam cum, itaque cum.
4. que wird immer an das zugehörige Wort angehängt.
5. Satzteile, die einander beigeordnet sind, stehen entweder unverbunden neben einander oder werden alle durch et verbunden.

K. Interpunktion.

Die lateinische Interpunktion stimmt i. a. mit der deutschen überein. Das Komma bleibt im Lateinischen fort:

1. vor Inf. und A. c. I.
2. vor Part. conj. und Abl. abs.
3. vor und hinter der nur aus 2 Wörtern bestehenden Apposition.
4. vor der Konjuktion, wenn das gemeinschaftliche Subjekt des Haupt- und Nebensatzes an der Spitze tritt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Synonyma.

1. alt. antiquus was vorher (ante) war und nicht mehr ist; vetus was Jahre lang (cf. ἔτος) bestanden hat und noch besteht; senex alt an Jahren, hochbetagt. cf. leo senex-antiquus; natus zur Angabe der Lebensjahre. Alle andern Wörter: priscus, pristinus etc. bleiben der höheren Stufe vorbehalten.
2. angenehm. iucundus aus iuvi-cundus erfreulich, gratus dankenswert z. B. medicina aegroto grata, at non iucunda.
3. befehlen. iubeo von √yeu mit Bildungssuffix dh für *yu-dh-eyo den Willen oder Wunsch zu erkennen geben; impero kraft des imperium befehlen, auferlegen.
4. belagern. obsideo (ob-sedeo) davor sitzen, blokieren; oppugno (pugnus) bestürmen.
5. Blitz. fulmen aus fulg-men das Mittel zum Leuchten, der einschlagende Blitz, fulgur das Wetterleuchten.
6. brennen. uro trans. mit dem Begriffe des Schmerzhaften cf. urtica urens; ardeo intr. zu Asche verbrennen cf. aridus altlat. ardus.
7. drohen. minor trans. alicui aliquid durch Worte oder Gebärden; immineo intr. drohend bevorstehen.
8. endlich. tandem nach langer Erwartung; denique in Aufzählungen.
9. erfahren. comperio von andern aus zuverlässiger Quelle; experior an sich selbst durch eigenen Versuch.
10. fast. fere bei Zahl- und Zeitangaben; paene, wenn nur wenig an der Vollzähligkeit fehlt.
11. Feind. hostis (idg. ghŏsti got. gast-s) äußerer Feind, Feind des Staates; inimicus (opp. amicus) persönlicher Feind.
12. Frau. femina (idg. √dhē) zur Bezeichnung des Geschlechts opp. mas; mulier (mollis?) nach ihren Eigenschaften opp. vir (vis); uxor, coniunx Ehefrau, Gemahlin opp. maritus.
13. Freude. gaudium (gaudeo aus gavi-deo cf. γηθέω) die innerlich empfunden nopp. dolor; laetitia die laut sich äußernde opp. luctus.
14. fürchten. timeo die feige Furcht vor etwas, was vorhanden ist; metuo die ängstliche Besorgnis vor etwas Künftigem. miles timet hostes-mater metuit filio aegroto.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

15. glücklich. felix nach außen in Unternehmungen; beatus im Innern glückselig.
16. Heer. exercitus (ex-erceo) das gut einexerzierte; ag-men (ago) auf dem Marsche als Kolonne; acies (cf. ac-uo) wo gewissermaßen die Waffen geschliffen sind, in der Schlachtordnung.
17. heiraten. uxorem duco (sc. domum) vom Manne; nubo sich verhüllen für (Dat.) von der Frau.
18. herrschen. reg-no (rex) intr. König sein in terra; rego trans. lenken, regieren terram.
19. Kampf. pugna (cf. pug-nus) eigt. Faustkampf, dann allgemein; proelium Treffen.
20. Krieg führen. bellum gero, aber bellum duco in die Länge ziehen.
21. Land. terra (eigt. tersa) opp. mare; rus opp. urbs.
22. leicht. facilis (facio) leicht auszuführen opp. dif-ficilis; levis leicht an Gewicht und Gehalt opp. gravis.
23. Mauer. murus allg. als Bauwerk; moenia (cf. munio) als Schutzwehr.
24. mehrere. plures als Komparativ Superl. plurimi; complures als Zahlwort ziemlich viele Superl. plerique.
25. Nachbar. finitimus (fines) des Volkes Grenznachbar; vicinus (vicus) des einzelnen Haus- und Hofnachbar.
26. Recht. fas das göttliche, ungeschriebene opp. nefas; ius das menschliche, geschriebene opp. iniuria.
27. Schild. scutum Lang-; clipeus Rundschild.
28. sehen. video allg. den Umrissen nach; cerno (cf. κρίνω) sehen und unterscheiden. Amicum, quem iam diu videram, cernere nondum potui.
29. sicher. tutus (cf. tueor) geschützt, sicher vor (a); certus (cerno) entschieden, zuverlässig.
30. Staat. civitas als Inbegriff der cives; res publica nach seiner Verfassung.
31. Stadt. urbs allg. die große Stadt nach ihren Vorzügen cf. urbanus; op-pid-um die kleine Landstadt, der feste Platz.
32. Stern. stella (ster-la cf. ἀ-στήρ) der einzelne Stern; sidus das Gestirn, Sternbild.
33. Tier. animal (anima) allg. jedes beseelte Wesen, das Geschöpf; bestia das vernunftlose Geschöpf, das reißende Tier; fera das Wild.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

34. Tod. mors in jeder; nex in gewaltsamer Art.
35. töten. interficio in jeder; neco in gewaltsamer Art, unter Martern; occido niederhauen bes. im Kampfe.
36. übrige. reliqui der Rest; ceteri die andere als Gegensatz.
37. Ufer. ripa des Flusses; litus des Meeres.
38. verlieren. per-do etw. absichtlich, daß es zugrunde geht; amitto etw. von sich lassen, mit oder ohne Schuld aufgeben, daß es wiedergefunden werden kann.
39. verschieden. diversus von andern, entgegengesetzt; varius in sich, mannigfaltig, bunt flores diversi-varii.
40. Waffen. arma (arc-ma) allg. Gerätschaften zum Abwehren, Schutz-; tela (cf. tendo) zum Spannen, Trutzwaffen.
41. Weg. via (aus veh-ia) die Fahrstraße konkret; iter (eo) abstrakt der auf dieser zurückgelegte Marsch.
42. Wort. verba Worte als Glieder des Gedankens; vocabula zusammenhanglose Wörter.

III. Wortbildungslehre.

1. Substantivum.
   1. Die Endungen -mentum, -trum, -bulum, -culum bezeichnen das Mittel.
   2. -ulus, -culus, -ellus sind Deminutiva.
2. Adjektivum.
   1. -bundus und -cundus verstärken.
   2. -osus drückt die Fülle aus.
3. Verbum.
   1. Die Verba auf -are sind meist transitiv, die auf -ēre meist intransitiv.
   2. Die vom sogen. Supinumstamme abgeleiteten Verba auf -tare oder -itare bezeichnen eine wiederholte oder verstärkte Handlung. (Verba frequentativa und intensiva.)
4. Präfixe.
   a) ab- weg- ab-sum.
   b) ad- hinzu- ad-disco.
   c) con- ganz, sehr, von allen Seiten con-fido, con-cupisco, con-venio.
   d) de- herab, ab- de-icio, de-ficio, de-bello.
   e) dis- auseinander dir-imo.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

f) ex- heraus ex-pello.
g) in- in, an, auf in-cludo, in-venio; in-privativum in-felix.
h) ne- nicht ne-fas, neg-otium, neg-lego.
i) ob- entgegen op-pono.
k) per durch (und durch), glücklich durch alle Hindernisse per-fodio, per-venio.
l) prae- voran prae-mitto.
m) pro- nach vorn, hervor prod-eo.
n) re- zurück red-eo.
o) sub- unter, allmählich, heimlich suc-cumbo, suc-cedo, sub-moveo.
p) trans- hinüber trans-porto.

IV. Loci memoriales für:

Sexta:

1. Amicus certus in re incerta cernitur.
2. Amore, ore, re parantur amicitiae.
3. Amor sine onere portat.
4. Audiatur et altera pars!
5. Bonae valetudinis mater est frugalitas.
6. Cibi condimentum fames.
7. Consuetudo quasi altera natura est.
8. Contra vim mortis non est medicamen in hortis.
9. De asini umbra sc. disceptare.
10. Dies diem docet.
11. Divide et impera!
12. Dum spiro, spero.
13. Ex ungue leonem.
14. Festina lente!
15. Fides facit fidem.
16. Fortes fortuna adiuvat.
17. Fortuna caeca est.
18. Hic Rhodus, hic salta!
19. Ignaris semper feriae.
20. Incerta pro spe.
21. In medio virtus.
22. Inter arma silent leges.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

23. In vestimentis non est sapientia mentis.
24. Invidia vexantur opes.
25. Ira furor brevis est, animum rege!
26. Labor omnia vincit.
27. Lupus in fabula.
28. Manum de tabula!
29. Manus manum lavat.
30. Mens sana in corpore sano!
31. Multum, non multa.
32. Nomen est omen.
33. Nomina sunt odiosa.
34. Non ovum tam simile ovo.
35. Nulla dies sine linea.
36. Nulla calamitas sola.
37. Omne simile claudicat.
38. Omnia mea mecum porto.
49. Ora et labora!
40. Otia dant vitia.
41. Parvum parva decent.
42. Par praemium labori.
43. Pax vobiscum!
44. Per aspera ad astra!
45. Periculum in mora.
46. Plenus venter non studet libenter.
47. Post cenam stabis aut mille passus meabis.
48. Post nubila Phoebus.
49. Quae nocent, docent.
50. Repetitio est mater studiorum.
51. Silent leges inter arma.
52. Sisyphi saxum versare.
53. Sunt pueri pueri, pueri puerilia tractant.
54. Surdo narrare fabulam.
55. Tandem bona causa triumphat.
56. Tempus omnia revelat.
57. Tempora mutantur et nos mutamur in illis.
58. Varietas delectat.
59. Vestigia terrent.
60. Vir in discrimine apparet.
61. Vox populi, vox dei.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Quinta:

1. Accipere quam facere praestat iniuriam.
2. A Iove principium.
3. Alta die solo non est exstructa Corinthus.
4. Aute barbam doces senes.
5. Audacter calumniare, semper aliquid haeret.
6. Aut Caesar aut nihil.
7. Beatius est dare quam accipere.
8. Bis dat, qui cito dat.
9. Ceterum censeo Carthaginem esse delendam.
10. Cornix cornici nunquam ocellum confodit.
11. De mortuis nil nisi bene!
12. Deserit ille suos nunquam, qui cuncta gubernat.
13. Dic, cur hic!
14. Dictum sapienti sat est.
15. Dilige vicinum veluti te diligis ipsum.
16. Dimidium facti, qui bene coepit, habet.
17. Expertus dico.
18. Faber est suae quisque fortunae.
19. Fer patienter onus, fac sapienter opus! cf. perfer et obdura, multo graviora tulisti.
20. Fide deo soli, mundo diffide tibique!
21. Fortuna vitrea est; tum, cum splendet, frangitur.
22. Frustra conatur, cui non deus auxiliatur.
23. Hic haeret aqua.
24. Hinc illae lacrumae.
25. Homo proponit, deus disponit.
26. Homines hominibus plurimum prosunt et obsunt.
27. Ignem igne excitare.
28. Improba corrumpunt rectos consortia mores.
29. Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdin.
30. Iacta est alea.
31. Iucundi acti labores.
32. Iurare in verba magistri.
33. Male parta male dilabuntur.
34. Medio tutissimus ibis.
35. Multa cupientibus desunt multa.
36. Ne quid nimis!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

37. Ne sutor ultra crepidam.
38. Nemo potest dominis pariter servire duobus,
39. Nondum omnium dierum sol occidit.
40. Non omnia possumus omnes.
41. Nolens volens.
42. Non omnia possumus omnes.
43. Non vis aut numerus, melior sed causa triumphat.
44. Nulla calamitas sola.
45. Oderint, dum metuant!
46. Oleum et operam perdidi.
47. Omnis via Romam ducit.
48. Panem et Circenses.
49. Par pari sc. referatur.
50. Principiis obsta, sero medicina paratur.
51. Qualis rex, talis grex.
52. Qui proficit in litteris et deficit in moribus, plus deficit quam proficit.
53. Qui studet optatam cursu contingere metam, multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit.
54. Quidquid in occulto est, in apricum proferet aetas.
55. Quis, quid, ubi, quibus auxiliis, cur, quomodo, quando?
56. Quod differtur, non aufertur.
57. Quod licet Iovi, non licet bovi.
58. Quot capita, tot sensus.
59. Ex aurea etiam sede in paludem rana resilit. Auch: Rana petit saltum, quamvis ponatur in altum.
60. Rebus in adversis melius sperare memento!
61. Relata refero.
62. Roma locuta, causa finita.
63. Similis simili gaudet.
64. Si nitēre vis, nitĕre cum studio.
65. Si vis pacem, para bellum.
66. Sic transit gloria mundi.
67. Tantali lapis imminet.
68. Ubi bene, ibi patria. Auch: Illa mihi patria, ubi pascor, non ubi nascor.
69. Veni, vidi, vici.
70. Vitiosum est ubique, quod nimium est.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Quarta:

1. Adhuc sub iudice lis est.
2. Adulescentis est maiores natu vereri.
3. Altissima quaeque flumina minimo sono labuntur.
4. Audi, cerne, tace, si vis cum vivere pace.
5. Aurea ne credas, quaecunque nitescere cernis.
6. Cave canem!
7. Consilium praeceps praecipitare solet.
8. Consilio subest auxilium.
9. Consultor homini tempus utilissimum.
10. De gustibus non est disputandum.
11. Donec eris felix, multos numerabis amicos; tempora si fuerint nubila, solus eris.
12. Dulce et decorum est pro patria mori.
13. Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.
14. Duo cum faciunt idem, non est idem.
15. Errare humanum est.
16. Esse oportet, ut vivas, non vivere, ut edas.
17. Est modus in rebus, sunt certi denique fines.
18. E vitio alterius, disce cavere tibi.
19. Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor.
20. Fac tua, quae tua sunt, quae functio iusta requirit, commendes uni cetera cuncta deo.
21. Fac modo, quae moriens facta fuisse voles.
22. Favete linguis.
23. Felix, quidi dicit, contentus vivere parco.
24. Fiat iustitia, pereat mundus. Auch: Fiat iustitia, pereat licet integer orbis.
25. Gutta cavat lapidem non vi, sed saepe cadendo.
26. Habent sua fata libelli.
27. Hoc volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas!
28. Homo non sibi natus est, sed patriae.
29. Homo sum, humáni níhil a me alienúm putó.
30. Idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est.
31. Longum est iter per praecepta, breve et efficax per exempla.
32. Magnos homines virtute metimur, non fortuna.
33. Memoria minuitur, nisi eam exerceas.
34. Mors morte pianda est.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

35. Multum deliro, si cuique placere requiro.
36. Mundus vult decipi, ergo decipiatur.
37. Navigare necesse est, vivere non necesse est.
38. Non scholae, sed vitae discimus.
39. Noscitur ex socio, qui non cognoscitur ex se.
40. Nulla aetas ad discendum sera.
41. Patrem sequitur sua proles.
42. Pectus disertum facit.
43. Principius placuisse viris, non ultima laus est.
44. Pulchris stare diu Parcarum lege negatur.
45. Quae volumus, libenter credimus.
46. Quam quísque nórit ártem, ⁀in hác se⁀exérceát.
47. Qui multum fatur, stultissimus esse probatur.
48. Qui struit insidias alii, sibi damna dat ipsi.
49. Qui tacet, consentire videtur.
50. Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.
51. Quod tibi fieri non vis, alteri ne feceris.
52. Scire volunt omnes, studiis incumbere pauci.
53. Si tacuisses, philosophus mansisses.
54. Si quid novisti rectius istis, candidus imperti, si non, his utere mecum.
55. Tu ne cede malis, sed contra audentior ito.
56. Tu nihil invita dices faciesve Minerva.
57. Tua res agitur, paries cum proximus ardet.
58. Ubi leonis pellis deficit, vulpina induenda est.
59. Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.
60. Ut sementem feceris, ita metes.
61. Velocem tardus assequitur.

Hiermit schließe ich meine anspruchslose Arbeit und übergebe sie dem Urteile der Fachgenossen. Findet sie Anklang, so wird der Lehrplan für die Mittelstufe, der im Manuskript fertig vorliegt, demnächst an anderer Stelle veröffentlicht werden. Nur ungern habe ich auf ein Verzeichnis der Literatur verzichtet, da ich aus eigener Erfahrung weiß, wie schwer es für den Anfänger hält, aus der Flut namentlich der den Anfangsunterricht behandelnden Schriften das Geeignete herauszufinden. Ich werde daher dies Verzeichnis event. dem zweiten Teile beigeben. Angelegentlich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

habe ich mich bemüht, keiner wichtigen methodischen Frage aus dem Wege zu gehen, sondern überall scharf Stellung zu nehmen. In dieser stark ausgeprägten Subjektivität liegt aber hoffentlich nicht nur die Schwäche, sondern auch die Stärke der Arbeit. Der schönste Lohn wäre es für mich, wenn die Arbeit zu einem regen Gedankenaustausch innerhalb der einzelnen Kollegien Veranlassung gäbe. Denn nur durch einen solchen können die mannigfachen Mißstände, an denen gerade die Methodik auf der Unterstufe noch vielfach krankt, beseitigt werden. Es gibt keinen schlimmeren Feind des Fortschritts als die vis inertiae, die sich hier geltend macht. Ist diese erst einmal beseitigt und überall ein einmütiges Zusammenwirken erzielt, dann wird der lateinische Unterricht die hohen Anforderungen, die an ihn gestellt werden, auch erfüllen und das Gymnasium aus dem Konkurrenzkampfe siegreich hervorgehen — *τρεῖν μ' οὐκ ἔα Παλλὰς Ἀθήνη.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

iner wichtigen methodischen Frage aus
ern überall scharf Stellung zu nehmen.
en Subjektivität liegt aber hoffentlich
ndern auch die Stärke der Arbeit. Der
mich, wenn die Arbeit zu einem regen
lb der einzelnen Kollegien Veranlassung
nen solchen können die mannigfachen
die Methodik auf der Unterstufe noch
werden. Es gibt keinen schlimmeren
die vis inertiae, die sich hier geltend
al beseitigt und überall ein einmütiges
ann wird der lateinische Unterricht die
an ihn gestellt werden, auch erfüllen
em Konkurrenzkampfe siegreich hervor-
αλλὰς Ἀθήνη.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf